

Schriftleitung und Verlag
Tübingen, Uhlandstraße 2
Fernruf: 2141 / 42 / 43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.
Kreisaussagen für Tübingen, Freudenstadt, Balingen, Hechingen, Münsingen, Neutingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM,
durch die Post 1.74 RM.
Anzeigenpreis: Gesamt-
ausgabe 1.20 RM., Kreis-
ausgabe 0.40 RM. je mm
Chiffregebühr 1.— RM.
Erscheinungstage:
Dienstag und Freitag

C B H G M R T Th H o

2. Jahrgang

Freitag, den 28. Juni 1946

Nummer 51

Die Universitäten

Die „Trierische Volkszeitung“ (Nr. 19) vertritt in einem Leitartikel die Haltung der Nazi, die als Befehlsmacht in besiegten Ländern nichts Elligeres zu tun hatten, als Schulen und Universitäten zu schließen, mit derjenigen der Alliierten in Deutschland, die u. a. die Mainzer Universität wieder eröffnet haben und nun auch in Trier wieder eine solche ins Leben rufen wollen.

Nach einer Zeit der Verachtung des Geistes sei nun eine solche der Verehrung alles Geistigen angebrochen. Damit Deutschland nicht wieder in die Kälteatmosphäre zurückfalle, sei es notwendig, daß in einem möglichst großen Teil des Volkes ein klarer und kritischer Geist geweckt werde. Dieser Geist der Kritik, der nicht ein „Geist, der stets vernimmt“, sondern der des vernünftigen, menschlichen Aufbaus dieser Welt, der alter deutscher wissenschaftlicher Tradition entspricht, hat seinen Ort in den Universitäten und strahlt von da aus über das ganze Volk. Mit Stolz denken wir an die Professoren und Dozenten, die vor bald hundert Jahren im Jahre 1848 zu Frankfurt den ersten Versuch machten, das Vaterland auf demokratischer Grundlage ordnend aufzubauen. Dieser Versuch ist an der ewigen Kälte der Welt, an der Nacht, gekheit. Und die Anhänger des Philosophen der Staatsmacht behaupten, daß es auch nicht anders recht gewesen sei.

Neu lautet das Problem: wie kann man allen Schichten und Klassen der Bevölkerung prinzipiell und praktisch ein Universitätsstudium ermöglichen? Wie kann man die zu einem geistigen Beruf Begabten auswählen und sie fördern, gleichgültig, wie ihre finanzielle Lage ist? Wie kann man dafür Sorge tragen, daß die Universitäten nicht zum Hort pseudowissenschaftlicher Reaktionen und nationalisierender Romantik werden? Wieder wie nach dem letzten Weltkrieg strömen viele ohne Berufung und nur mit einem „Führeranspruch“ — sie warten ja Offiziere im Hilferufen — zu den Universitäten. Freilich versuchen heute die Universitätsverwaltungen durch einen rigorosen Numerus clausus den Anstrom abzumildern. Durch Hinweile und Belohnung wird sehr viel in den oberen Klassen der höheren Schulen getan, um die Abiturienten auf wichtige und notwendige nichtakademische Berufe hinzuweisen. Zweifellos wird eine fortschreitende wirtschaftliche Gesundung auch den Strom zum Universitätsstudium verringern. Wie können heute nicht als ein vollkommen verarmtes Volk eine Anzahl Akademiker ernähren, brauchen aber gleichzeitig doch eine geistige Führerschaft, die aus allen Schichten des Volkes herausgewachsen ist. Hierzu hat der bayerische Kultusminister Dr. Franz Jendl einen merkwürdigen Vorschlag ausgearbeitet, der grundsätzlich davon ausgeht, jedem Begabten die Bildungsmöglichkeit zu öffnen. Auch für die Universitäten selbst werden neue Wege geschaffen oder alte wieder zur Diskussion gestellt, die einen einseitigen Spezialismus ebenso zu vermeiden suchen wie einen auf allen Gebieten unwillkürlichen Halbgebildeten.

Das Trierer Blatt empfiehlt dann im folgenden eine „neue Form der Universität“, die weder reine Hochschule noch allgemeine Universitätsliteratur sei: Universitäten, die jede ihre Spezialität besonders pflegen und in diesem dann auch hervorragendes leisten. Diese Fakultäten solle mit den besten Professoren besetzt sein, während für die anderen Disziplinen vielmehr zunächst nur Dozenten oder Vektoren berufen würden: „Dadurch wird die Einseitigkeit der Spezialisten vermieden und jeder Universität die Möglichkeit gegeben, sich selbst ein besonderes Gesicht zu geben“, das aus landschaftlich oder traditionell an die betreffende Stadt, ihre Umgebung und ihre Geschichte gebunden sein könne.

Strafen für unzulässige Propaganda

Berlin. Der Koordinationsausschuss der alliierten Kontrollbehörden unterzeichnete ein Gesetz, das Strafmaßnahmen gegen Mitglieder der Leitung, der Verwaltung und des Lehrkörpers von Hochschulen und höheren technischen Lehranstalten sowie gegen Studenten vorsieht, die sich der Verbreitung militärischer, falschlicher oder antidemokratischer Propaganda schuldig gemacht haben.

Kleine Weltchronik

Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen apostolischen Nuntius für Deutschland soll nun ein apostolischer Delegat ernannt werden, der keinen diplomatischen Charakter hat.

Der Schweizer Bundesrat ist das mit den Alliierten abgeschlossene Abkommen über die Qualität der deutschen Entschädigung an die Alliierten mit 122 gegen 2 Stimmen angenommen worden.

Frankreich übernimmt die dort lagernden amerikanischen Heeresbestände im Wert von rund 100 Millionen Dollar.

In Spanien wird kurzzeitig eine Verhaftungswelle gegen Antifaschisten und ihre Familien vorgenommen.

In der russischen Zone sind im September Gemeindevahlen: am 1. September im Bundesland Sachsen, am 8. in Thüringen und der Provinz Sachsen, am 15. September in Brandenburg und Mecklenburg.

Der Oberste Rat der Sowjetunion hat den neuen Fünfjahresplan Stalins genehmigt.

Dänemark wird wieder die Oberhoheit über Grönland übernehmen. Die von den USA angelegten Flugplätze und Wehrstellungen gehen in dänischen Besitz über.

Das tschechische Parlament hat einen Kredit von 3 Millionen Pfund für hilfsbedürftige Länder bewilligt.

Von beiden Häusern des amerikanischen Parlaments ist die Beschaffung der Preiskontrolle außer für Fleisch, Milcherzeugnisse und Tabak zugestimmt worden.

In Peru sind neue Erdölquellen gefunden worden.

Das Programm des Kabinetts Bidault

Unveränderte Außenpolitik / Produktionssteigerung und Sparsamkeit

Der neue französische Regierungschef Bidault hat mit seinem Kabinett am Mittwoch vor der französischen Nationalversammlung einen starken Beweis des Vertrauens erhalten. Nach der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten hat die Nationalversammlung dem Kabinett Bidault mit 514 gegen 4 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.

In seiner Regierungserklärung bezeichnete Ministerpräsident Bidault es als die wichtigste Aufgabe der verfassunggebenden Nationalversammlung, Frankreich eine neue Verfassung zu geben und die Bedingungen dafür durch eine reibungslose Zusammenarbeit zu sichern. Zur arbeitspolitischen Lage betonte Bidault, daß Frankreich seine bisherige Außenpolitik fortsetzen werde, die durch den Wunsch nach Sicherheit gekennzeichnet sei und durch den Entschluß, die Gefahren zu beseitigen, die aggressive Mächte in der Welt hervorzurufen könnten. Bidaults Politik will auf die Vertiefung der Freundschaft mit den großen Nationen, die Frankreich im Kampf um den Sieg zur Seite gestanden haben, hinarbeiten und sie eventuell durch weitere Bündnisse noch stärken.

Bei der Erörterung der wirtschaftlichen Probleme, die gegenwärtig in Frankreich im Vordergrund der parlamentarischen Erörterung stehen, betonte Bidault, daß seine Regierung alles tun wolle, um die Produktion von Verbrauchsgütern zu steigern und die Kaufkraft zu erhöhen. Er ging im Zusammenhang damit auf die Anforderungen der Gewerkschaften ein und betonte, daß die Regierung es sich verlesen müsse, die Löhne um mehr als 15 Prozent zu steigern. Bidault will für äußerste Sparsamkeit bei den zivilen und militärischen Ausgaben eintreten und umgehend Maßnahmen für eine allgemeine Preislenkung ergreifen, um einen Ausgleich für die Verbraucher zu schaffen, aber ohne die französische Landwirtschaft etwas zu gefährden.

Bidault sprach noch in Worten höchster Anerkennung über die Verdienste des Generals de Gaulle. Wenn auch der französische Widerstand als abgeschlossen zu betrachten sei, so müßte der Geist dieser Bewegung aber weiterleben. Die Parteien forderte Bidault auf, nicht so sehr ihre Gegensätze auszutragen, sondern sich in erster Linie für eine beschleunigte Verabschiedung der neuen Verfassung einzusetzen. Schließlich kündigte der Ministerpräsident sofortige Hilfsmaßnahmen für hinterrechte Arbeiterfamilien an und stellte eine Forderung der Nationalisierung in Aussicht.

Die neue französische Regierung besteht aus 24 Ministern, von denen 9 der RPF, 7 der Kommunisten und 6 der sozialistischen Partei angehören, während die Demokratisch-Sozialistische Widerstandsbewegung durch die Person Alexander Barones, eines ehrenwürdigen Vertreters aus der Zeit der Dritten Republik, vertreten ist, der gleichzeitig die Rolle eines Verbindungsmannes zur radikal-sozialistischen Gruppe herstellt übernommen hat. Zugleich sind 9 Unterstaatssekretäre ernannt worden, doch ist das Amt des Ernährungsministeriums, das bisher ein Fachmann innehatte, noch nicht besetzt.

Nach einer Sitzung aus Paris hat das Generalsekretariat der CGT, die Aufrechterhaltung einer 25-prozentigen Lohnerhöhung in einer Erklärung unterzeichnet. Sie behandelte werden und im Anschluß daran eine Diskussion über die italienisch-jugoslawischen Grenzfragen beginnen soll. Molotow wies höflich aber bestimmt diesen Vorschlag ab und trat für eine Wiederaufnahme der Besprechungen der wirtschaftlichen Fragen ein. Im Anschluß daran sollte nach noch Aufstellung Molotows die Frage der Donauschiffahrt zur Erörterung kommen. Seine Stellungnahme zum Dobefest habe er noch nicht ausgearbeitet, sagte Molotow. Er hatte am Dienstag und Mittwoch mit Barnes private Unterredungen, die in den Kreisen der Diplomatie stark Beachtung gefunden haben, auch wenn Molotow fortlaufend mit seiner Regierung in Moskau in Verbindung zu stehen.

Zwei russische Vorschläge für Triest

Oesterreichische Ansprüche auf das Pustertal zurückgewiesen

Paris. Da der französische Außenminister Bidault an der Mittwochmorgensitzung nicht teilnehmen konnte, weil er in der französischen Nationalversammlung eine Regierungserklärung vorlesete, ist auf Vorschlag Molotows noch am späten Mittwochabend eine private Zusammenkunft der vier Außenminister abgehalten worden. In dieser Sitzung, die sich bis nach Mitternacht ausdehnte, hat Molotow einen neuen Vorschlag in der Triester Frage gemacht. Danach soll Triest unter jugoslawischer Souveränität und nach einem besonders von den Großmächten zu billigen Status ein autonomes Gebiet werden. Es soll einem jugoslawischen Gouverneur unterstehen und eine auf Grund freier Wahlen gebildete Abgeordnetenkammer erhalten. Der andere Vorschlag geht darauf hinaus, eine gemeinsame jugoslawisch-italienische Souveränität über das Gebiet von Triest auszuüben. Aus freien Wahlen soll ein Parlament zustandekommen und zwei Gouverneure, ein Jugoslawe und ein Italiener, sollen bestellt werden. Außerdem sollte sich Molotow noch für seine Vorschläge über die Grenzziehung Jugoslawien-Italien mit keinen Berichtigungen zugunsten Italiens ein.

Barnes, Bevin und Bidault konnten diesen Vorschlägen vorerst nicht zustimmen. Bevin unterstrich die italienische Forderung auf Triest, während Barnes die Entscheidung über die Triester Frage der Friedenskonferenz überlassen will. Die weiteren Besprechungen sind auf Donnerstagmorgen 17 Uhr vertagt worden. Der erste Vorschlag zwischen den entgegengesetzten Auffassungen in der Triester Frage ist also vorerst nicht zustande gekommen trotz der Rücksprache, die nach der Sitzung vom vergangenen Samstag von den Außenministern bei ihren Regierungen gehalten worden sind.

In den zwei Sitzungen am Mittwoch hat man vor allem über die wirtschaftlichen Klauseln des Friedensvertrages mit Italien verhandelt. Molotow ist der Ansicht, daß man von Italien zur Teilmobilisierung fordern sollte, während die drei anderen Außenminister noch wie vor auf dem Standpunkt stehen, daß ein voller Ausgleich erfolgen solle. Ein Beschluß kam nicht zustande. Eine längere Diskussion entstand noch über die Reihenfolge der Verhandlungsgegenstände. Barnes wünscht, daß das Dobefestproblem unverzüglich

behandelt werden und im Anschluß daran eine Diskussion über die italienisch-jugoslawischen Grenzfragen beginnen soll. Molotow wies höflich aber bestimmt diesen Vorschlag ab und trat für eine Wiederaufnahme der Besprechungen der wirtschaftlichen Fragen ein. Im Anschluß daran sollte nach noch Aufstellung Molotows die Frage der Donauschiffahrt zur Erörterung kommen. Seine Stellungnahme zum Dobefest habe er noch nicht ausgearbeitet, sagte Molotow. Er hatte am Dienstag und Mittwoch mit Barnes private Unterredungen, die in den Kreisen der Diplomatie stark Beachtung gefunden haben, auch wenn Molotow fortlaufend mit seiner Regierung in Moskau in Verbindung zu stehen.

Der österreichische Anspruch auf das Pustertal ist am Montag auf Anregung Molotows abgelehnt worden. Damit sind die österreichischen Forderungen, eine Korrektur der Südtiroler Frage vorzunehmen, ergebnislos geblieben, wofür in Wien natürlich große Enttäuschung herrscht. In einer Wiener Erklärung wird der Anspruch auf das jetzt Italien verbliebene Gebiet nach wie vor aufrecht erhalten.

Im Verlauf einer längeren Diskussion ist auf Anregung Molotows noch in der Frage der französisch-italienischen Grenze Zustimmung zur Berichtigung im Gebiet des St. Bernhard zugunsten Frankreichs erfolgt, ebenso wird der Mont Cenis französisch und auch den Pariser Forderungen auf den Mont Thabor und Chabert ist zugestimmt worden. Ebenso wurde die französische Forderung auf die Täler der oberen Isère und der Belaise anerkannt. Das gleiche gilt für das Gebiet der mittleren Isère, dagegen konnte in der Frage des französischen Anspruchs auf Tende und Brigue noch keine Resolution erlassen werden und ein neues Komitee soll auf Anregung Molotows eine Kompromisslösung suchen. Bidault verteidigte die französischen Argumente in Bezug auf Tende und Brigue und konnte dem von Molotow angetragenen Kompromiß nicht zustimmen.

Über die Aufstellung der italienischen Flotte ist eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen worden. Molotow wünscht noch, daß die Frage der Donauschiffahrt auf der Außenministerkonferenz geregelt werden soll, während Barnes dafür die Friedenskonferenz in Vorschlag bringt.

Volksentscheid in Polen

In Polen stimmt am 30. Juni das Volk über folgende drei Fragen ab: 1. Soll Polen ein Ein- oder Zweikammersystem erhalten? 2. Ist das polnische Volk mit der Verstaatlichung der Industrie und der Bodenreform einverstanden? 3. Ist das polnische Volk mit den neu errichteten polnischen Westgrenzen an der Oder und an der Ober-Neiße einverstanden?

Verhandlungspause in Indien

London. Nach einer Meldung aus Indien wird die britische Kabinettsmission, die seit Wochen mit den indischen Parteien über eine Verfassung für Indien verhandelt hat, nach London zurückkehren, so daß eine Verhandlungspause eintritt. Der Vizekönig von Indien und die Mitglieder der Kabinettsmission bedauern es, daß die Verhandlungen über die indische Verfassung bisher zu keinem Ergebnis geführt haben. Man hofft, daß in der Zwischenzeit die Kongreßpartei und auch die Moskewliga in weiteren Beratungen einen Weg für ihre Mitarbeit finden, um die indische Unabhängigkeit zu verwirklichen. Bis zur Aufnahme der neuen Verhandlungen soll eine Provisorische Regierung für Indien ernannt werden, die bis zur Bildung einer Koalitionsregierung die Regierungsgeschäfte führen wird.

Die Sache der Arbeiter

Moskau. Aus Anlaß der Tagung des Exekutivkomitees des Weltgewerkschaftsbundes ist in einer öffentlichen Kundgebung vom Vorsitzenden des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften Kusnezow die Bedeutung des Weltgewerkschaftsbundes hervorgehoben worden. Die Gewerkschaften würden, so sagte er, stets die Sache der Arbeiter in der ganzen Welt unterstützen. Auf der Kundgebung sprachen noch die Vertreter Amerikas, Englands und der Tschechoslowakei. In einem Kommuniqué an den alliierten Kontrollrat ist auch zum deutschen Problem Stellung genommen worden. Dabei kam der Wunsch zum Ausdruck, daß eine freie und demokratische Entwicklung der deutschen Gewerkschaftsbewegung in allen Besatzungszonen möglich sein sollte. Da der Wirtschafts- und Sozialrat der UNO mit zwölf gegen fünf Stimmen einen Antrag, Vertreter des Weltgewerkschaftsbundes mit beratender Stimme an den Sitzungen des Rates teilnehmen zu lassen, abgelehnt hat, unterstreicht das Exekutivkomitee noch einmal die Notwendigkeit, daß Arbeiter der ganzen Welt an der Arbeit der Vereinten Nationen teilnehmen sollten.

Minister. Mitglieder der britischen Arbeiterabordnung, die gegenwärtig Deutschland bereisen, hatten Besprechungen mit Vertretern der westlichen Gewerkschaften, der Gewerkschaftsbewegung und der Sozialdemokratischen Partei.

Planwirtschaft

Von Professor Dr. Hans Peter

Das liberale Zeitalter, das die Fesseln des Merkantilismus zerbrach, hat der Welt eine ungeahnte Entwicklung der menschlichen Leistung und einen bis dahin ungekannten Reichtum gebracht. Es hat zweifellos den Lebensstandard allgemein erhöht.

Über seine Freiheit war ungehindert. Die Menschen beherrschten den Ablauf der Wirtschaft nicht, so daß kein Gang einem Willkür gleich, der zu Zeiten gewaltige Wasserfluten zu Tal trägt, zu Zeiten kümmerlich tropft. Zudem aber war mit der Freiheit, seine Kraft da anzusetzen, wo es am erfolgreichsten schien, auch die Möglichkeit gegeben, dies ohne Rücksicht auf seine Mitmenschen zu tun, ja diese sogar mit List oder Gewalt vor den eigenen Wagen zu spannen. Die Gesamtheit kann zwar ihren Wohlstand nur steigern, wenn irgendwer der Natur ein Recht an Gütern einräumt; der Einzelne kann jedoch seinen persönlichen Gewinn auch steigern, wenn er seinen lieben Mitmenschen etwas wegnimmt. Und das tut er nur zu gern, besonders, wenn er es mit einem Schein des Rechts tun kann.

Es wäre ungerecht, dem liberalen Zeitalter in Sausch und Bogen den Vorwurf zu machen, es sei sich seiner sittlichen Aufgabe niemals bewußt gewesen. Die liberale Bewegung strebte aus einer gebundenen Ordnung der Bevormundung zugunsten des Wohllebens weniger zu einer idealen, ebenso gerechten wie produktiven Ordnung. Der Theoretiker des Liberalismus glaubte nachzusehen zu können, daß der natürliche Gang der Dinge, wenn man ihn nur nicht durch Bevormundung stört, zugleich mit dem Reichtum auch Gerechtigkeit schaffe, in der der Fleißige und Sparsame durch Reichtum belohnt, der Faulen und Sorglose durch Armut bestraft werde.

Freilich haben manche Theoretiker bald die Unhaltbarkeit dieser Lehre eingesehen. Die Entwicklung zeigte ihnen zweierlei: die Unbeherrschbarkeit der Konjunkturen und die Ausbeutung der Gemeinschaften durch die Struppelkollen.

So wurde das „laissez faire“ zur Parole einer Klassenpolitik. Im Namen des Ideals der Freiheit verteidigte man eine Ordnung, in der bei „freiem Kräftepiel“ der Stärkere liegen mochte; und der Stärkere war keineswegs berufen, der Reiz das Wohl des Ganzen im Auge hatte, so sehr man auch das Interesse des Schwächeren als das nationale Interesse hinstellen ließ. Kampfe und christliche Moral waren preisgegeben; der ethische Relativismus hatte den Rechtsgedanken ausgehöhelt.

Die Klassenpolitik (nicht nur Marx, auch der Sozialdarwinismus) hatte längst die Notwendigkeit planvoller Gestaltens im Interesse der Gesamtheit eingesehen.

Doch man planen müsse, war im Grunde nicht so neu. Wirtschaft erfordert ihrem Sinne nach stets einen Plan, auch die Volkswirtschaft. Das hatten auch die liberalen Wirtschaftler nicht übersehen. Sie hatten ihr hohes Ideal einer wohl produktion wie gerechten Wirtschaft; sie glaubten aber im ungeführten Prozeß der freien Marktwirtschaft das Instrument zu kennen, das beide Ziele zugleich verwirklichte. Nur das war ihr Verium. (Ich spreche hier von den Theoretikern, nicht von den Kupferknechten des Kapitalismus.)

Die Notwendigkeit, die Politik des Laissez faire aufzugeben, hat man schon vor fast hundert Jahren eingesehen. Die Frage war, wie weit und in welcher Weise man eingreifen müsse. Interventionen, Sozialpolitik, verschiedene Formen der Sozialversicherung, aber auch die privaten Bindungen und sozialen Selbsthilfe haben zu einer Gesellschaftswirtschaft geführt, die man schließlich nicht mehr als „frei“ ansprechen konnte.

Der Weg zur Planwirtschaft war also längst betreten als das Verhältnis in Deutschland seinen Lauf nahm. Aber die Ziele der Planung waren nicht einseitig. Es wurde zwar von immer breiteren Kreisen an der Verwirklichung volkswirtschaftlicher Gesamtpläne gearbeitet; wichtiger aber waren zunächst die im privaten Wohlfühlinteresse geschaffenen Planungsmaßnahmen, die monopolistischen Organisationen der Kartelle und Trusts, deren Auswirkung die kapitalistische Entwicklung weitertrieb.

Mit den zunehmenden Spannungen im Wirtschaftsleben verhärteten sich die Kräfte in Deutschland wie überall in der Welt. Schließlich folgte der Weltkrieg. In ihm nahm die Planwirtschaft eine neue Richtung. Die militärischen Kräfte bedienten sich ihrer zur Steigerung des Kriegspotentials.

Nach dem Zusammenbruch schien zunächst der Weg zur sozialistischen Wirtschaft frei. Aber sehr schnell verstand es die soziale und militärische Reaktion, unter dem alten Schlagwort des Nationalismus noch einmal das Heft in die Hand zu bekommen. Die Planwirtschaft wurde, ganz wie es Spengler in „Reichentum und Sozialismus“ empfohlen hatte, zum Herrschaftsinstrument der Oberklasse.

Durch Übertragung der Grundzüge des Militärstrafgesetzbuches auf das bürgerliche Leben wurde ein „Zuchtstaat“ geschaffen, wie man ihn sich in der Propaganda gegen den Sozialismus der Unterklasse nicht hätte träumen lassen.

So hat der Kapitalismus die freie Wirtschaft und der totale Militarismus die Planwirtschaft zu Verzug gebracht; das Volk steht ratlos. Wo ist der Ausweg? Ein „dritter Weg“? Eine Potentialität? Besser nichts von alledem. Hier ist Wissenschaft notwendig und nicht Besserwissererei, der Gärtner und nicht der Feldweibel.

Der Gärtner läßt seine lebendigen Schützlinge wachsen, und Wachsen will immer seine Zeit und erfordert Geduld. Aber auch der Gärtner sieht nicht untätig zu, sondern verfolgt seinen Plan. Er hat ein Messer, um zu beschneiden und um zu

plropfen. Er fängt, was schwach ist, und rodet, was wuchert.

Der Stil einer Gesellschaftswirtschaft wird bestimmt durch die geistige Haltung der Zeit, durch Form und Wesen des Gesamtbildes und seiner einzelnen Teile und durch die Art des Wirtschaftsaufbaus.

Planwirtschaft bedeutet kein Schema, wie es die Wirtschaft des Laissez faire schließlich geworden ist. Mit einer Marktformenpolitik, die tunlichst alles nach dem Schema der Konkurrenz gestalten möchte, ist es nicht getan.

Ob Monopole nützlich oder schädlich sind, hängt davon ab, wer ihr Träger ist und in welchem Geiste sie geleitet werden. Staat, Gemeinden, Genossenschaften oder sonstige gemeinwirtschaftliche Gebilde daran zu hindern, Monopole zu schaffen, wäre ein ungeratener Dogmatismus.

Seiher der Gemeinschaftsgeist durch Träger und Struktur der Einzelwirtschaftsgebilde verbürgt wird, um so freier kann die Marktform gestaltet und die Marktpolitik gehandhabt werden.

Seiher die Wirtschaft, um so mehr kommt es darauf an, die Steuerung der Volkswirtschaft zu beherrschen. Die Idee der Selbststeuerung war eine Illusion. Man kann gedanklich eine liberale Utopie formulieren, in der sie funktioniert. In der Wirklichkeit funktioniert sie nicht.

Sinnvolle Pflege zweifelhafte Einzelwirtschaftsformen, eine Marktformenpolitik, die ein Ueberwachen privater Macht verhindert, zielbewusste zentrale Planung und öffentliche Kontrolle machen den Inhalt dessen aus, was heute unter Planwirtschaft verstanden wird.

Die Disorganisierung der militärischen Planwirtschaft der Vergangenheit kann nicht zum Ziele führen.

Spanienfrage verlagert

Rom. Die Spanierfrage ist ein Streit der Vereinten Nationen. Ein Antrag des Australiers Gwartt, die Angelegenheit Spanien auf der Geschichtsstufe zu belassen und die Frage erneut zu prüfen, mit 9 gegen 2 Stimmen angenommen worden.

Kinderkrankheiten der UN.

San Francisco. Auf einer Sitzung der zweiten Weltkonferenz der Gesundheitsfragen der UN gab Generalsekretär G. E. Brown einen Überblick über die Arbeiten der UN. Er sagte, daß die Kinderkrankheiten der neuen Weltorganisation überhand nehmen.

Zelando und die Regierung der mongolischen Volkrepublik bewerten sich um die Aufnahme in die UN.

Der Schiffsverkehr der Vereinten Nationen hat bei seiner ersten Sitzung in Amsterdam die Bildung eines Komitees beschlossen, das die Möglichkeiten der Schaffung einer zwischenstaatlichen Organisation prüfen soll.

Erste Sitzung der italienischen Konstituante

Rom. In der ersten Sitzung der konstituierenden Versammlung ist zum Alterspräsidenten der frühere Ministerpräsident De Gasperi gewählt worden.

Der italienische Senat ist abgeschafft worden.

Vision und Dichtung

Seit Jahrhunderte Aufstellungen, die Romane Guardini bereits früher an entgegenstehender Stelle in der Schrift 'Die Dichtung' niedergelegt und häufig auch in Übungen vorgetragen hat, erscheinen nun in einem hübschen Bändchen als erste Nummer der 'Kleinen Bibliothek' im Kallenberg-Verlag zu Tübingen.

Dante B. Guardini Thema, der Titel lautet 'Visionen und Dichtung'. Der Charakter von Dantes 'Divina Commedia'.

Die Divina Commedia beruht auf einer Wanderung, welche ihr Dichter in einem entscheidenden Augenblicke seines Lebens durch die Reize des Lebens gemacht und die ihn zu einem neuen Lebensanfang geführt hat. Dante war immer ein harte Pflanze zu machen. Es ist immerhin kein Abhängiges, ein passives, abhängendes, alle Kraft beanspruchendes Untertanen, ins Demütige aufzuheben - das Demütige zu durchwandern, auch wenn die Reize nur in der dichterischen Einbildung geschickt einem selbst verleiht sind in der eigenen Komödie einem Führer an; Bergli geleitet ihn auf seiner ungewöhnlichen Wanderung; im letzten Teile des Gedichtes ist Beatrice, die unsterbliche Geliebte, den römischen Dichter ab; ihr folgen erhebt sich Dante in die oberen Regionen des Himmels, um die himmlische Sphäre des Paradieses zu betreten. Wie Dante eines Himmels bedürfte durch die himmlischen Reize und wie er sich selbst, aber vermag er es nicht, die Reize zu empfangen, aber vermag er es nicht, die Reize zu empfangen, aber vermag er es nicht, die Reize zu empfangen, aber vermag er es nicht, die Reize zu empfangen.

Guardini macht es uns nicht leichter, als es ist. Wenn der Gegenstand des berühmten Gedichtes des Paradieses, also das Überirdische, das Unendliche die Vollkommenheit, die absolute Schönheit die Seligkeit ist - heißt der Dichter vor dieser Aufgabe nicht erschrecken? Im letzten Abzuge haben wir das Leben - wir Menschen überhaupt und auch die Reiche unter uns. Das reine Licht kann man nicht mehr. Darf man das ist Sinnlichkeit, Greifbares, Fühlbares von Geist und Leben, von Vollkommenheit und Unvollkommenheit, irdisch schön und noch menschlich schön. In der letzten nicht wesentlich unverständlichen, unbestimmten, mit irdischer Form nicht zu fassen: eine 'Unvollkommenheit' wie Guardini sagt? Der gemeine Begriff von Dichtung ist der von ihm als einem Wanne, der das Talent hat, mit seiner Heber seiner Empfindung, höchsten Gefühlen nachzukommen und seine Sache uns unmittelbar, vollkommen gegenwärtig zu machen. Auch das Grobste, das Wund-

„Der zu milde Reichsprotector“

Die Münchner Konferenz war Neuraths Idee / Williges Werkzeug Hitlers

Ründerger. Im weiteren Verlauf seiner Aussagen erklärte der ehemalige Reichsaußenminister von Neurath, daß er sich nach seinem Abschied im Februar 1938 auf sein Gut zurückgezogen hätte. Im September 1938 habe er dann von dem dem Reichshaus einmündig in die Tschchoslawakei erfahren. Er habe sich sofort zu Hitler begeben, der ihn angefahren hätte: „Was wollen Sie eigentlich hier? Er habe Hitler vorgehalten, daß seine Maßnahmen wahrscheinlich einen Weltkrieg nach sich ziehen würden, kein Plan sei ein nicht zu verantwortendes Verbrechen. Neurath führte weiter aus, es sei ihm gelungen, von Hitler die Zustimmung zu einer Konferenz mit Chamberlain, Mussolini und Daladier zu erreichen, die dann in München stattgefunden habe. Dank seiner Bemühungen habe die Konferenz ein befriedigendes Resultat erzielt. Dann habe er sich wieder völlig aus der Politik zurückgezogen.

Wenn er die wahren Umstände bei der Befragung der Tschchoslawakei gekannt hätte, würde er das Amt des Reichsprotectors für Böhmen und Mähren nicht übernommen haben. „Ich war mir über das Gefährliche der Situation klar und sagte das Hitler, die Geduld Englands und Frankreichs müßte ja erschöpft sein.“ Hitler sagte mir darauf, dies sei ja gerade der Grund, weshalb er mich zum Protector machen wolle, weil ich nämlich im Ausland als gemäßigter Bekannter war. Die von Hitler versprochenen Vollmachten erhielt er aber durch die von ihm unabhängigen SS und Polizei nicht. Eine Zwangsverhaftung der Tschchoslawakei wäre ihm unmöglich erschienen, von der Bildung einer autonomen Slowakei habe er erst nach der Veröffentlichung erfahren.

Dieser Krieg die größte Dummheit

Ueber den Ausbruch des zweiten Weltkrieges erklärte Neurath: „Ich habe diesen Krieg für die größte Dummheit gehalten, weil ich auf Grund meiner Kenntnisse der englischen Sprache überzeugt war, daß England sein dem Polen gegebenes Versprechen halten würde. Ich habe die leichtfertige Entfesselung dieses Krieges aber auch auf Grund meiner ethischen und menschlichen Auffassung abgelehnt.“ Wie Neurath weiter auslegte, habe er die scharfen Maßnahmen bei den Tragen Unruhens vom Herbst 1939 mißbilligt. Die Proklamation mit den Befehlen zur Schließung der Hochschulen, Entlassung der Studentenführer und Verhinderung von 1200 tschechischen Studenten in deutsche Konzentrationslager sei in seiner Abwesenheit von Frank eigenmächtig in seinem Namen veröffentlicht worden. Eine anschließende Beschwerde bei Hitler hätte kein praktisches Ergebnis gezeigt.

Die Absicht von Karl Hermann Frank, tschechische Kollaborationisten in die Protectoratsregierung einzubeziehen, habe er abgelehnt, da es sich nach seiner Auffassung um „durchaus zweifelhafte Persönlichkeiten“ gehandelt habe. Das Ziel seiner Politik sei die Sicherung des Eigenlebens für die Tschchen gewesen. Die Auflösung der Parteien und Gewerkschaften nannte Neurath „eine Notwendigkeit, die sich aus dem politischen System des Reiches ergab“. Auf seinem Gebiet habe er einen Druck auf die tschechische Bevölkerung ausgeübt. In der Judenfrage habe er „auf Weisung von Berlin“ die deutschen Gesetze auch im Protectorat einführen müssen. Die Verschleppung tschechischer Arbeiter ins Reich bezeichnete er als „freiwillige Meldung junger Leute, die im Reich bessere Lebensbedingungen zu finden glaubten“. Trotz seiner Bedenken gegen Hitlers Politik im Protectorat sei er aber doch auf dem Posten geblieben, im Glauben, „dem tschechischen Volk und dem eigenen Lande einen Dienst erweisen zu können“. Im September 1941 wurde er dann zu Hitler befohlen und bekam von diesem Vorwürfe über seine zu milde Haltung. Als ihm Hitler erklärte, daß der SS-Führer Heydrich nach Prag geschickt würde, um scharfe Maßnahmen durchzuführen, habe er Hitler um seinen Abschied gebeten und sei dann nicht mehr nach Prag zurückgekehrt, doch sei er erst im August 1943 formell seines Amtes enthoben worden.

Im Kreuzverhör des britischen Anklägers Sir Maxwell Fyfe war Neurath schließlich nerods und unsicher und mußte sich verschiedene Unklarheiten, Traumbilder, Unfähigkeiten und ein schließlicher Verlust zu machen. Guardini meint, die hohen Forderungen, die Guardini für das Menschliche in dieser Dichtung auf diese Weise nicht erfüllen zu können. Die normale Einbildungskraft übertrifft ihm um eigentlichen Kernbereichs dantesker Charaktere nicht auszureichen. Für die Parabel des Unendlichen bedarf es einer bedeutenden, ungenutzten, affekten Erfahrung, der Erfahrung, die wir in der Geschichte machen. Der Leser muß alles, was in der tschechischen Komödie vor sich geht, als in einer Vision gesehen entgegennehmen.

Guardini exemplifiziert an dem geheimnisvollen Bilde der himmlischen Reize, das im Paradiese vorkommt. Wie kommt Dante für „das Letzte, das er von der Ordnung des Weltalls ausgeht“, gerade auf die Bild der Reize? Die Frage beantwortete ihm E. G. Jung, der Visionspsychiker, und zwar gleich es in einem Kommentar den Jung zu einer Übersetzung Wilhelm aus dem Ebnelischen geleistet hat. Die sogenannten Wandbilder der Danteschen Werke von der Art der Fensterrollen in den Säulen der gotischen Kathedrales und Glasfenster der Komödie Dantes sind von einer Art, die aus Träumen und halbträumlichen Phantasien möglich erzeugter Zeitschichten und dem Symboliker derartiger Symbole bekannt geworden.

Kritik der Dichtung wird hier also getrost mit Visionspsychologie und Notwendigkeit. In der Richtung möchte in der Tat noch manches von Interesse gesagt werden. In einer kurzen Schrift kann nicht alles Vorgebrachte auch ins reine gebracht sein, muß dies aber das in der Schwere bleiben. Guardini behauptet sich damit, als Hypothese aufzustellen: Dante werde Erfahrungen der Art gemacht haben.

Der Berichterstatter meint das Ergebnis in formaleren zu halten. Empfindung und Ausdruck haben einen Zusammenhang, wie die himmlischen Reize sind nicht beliebig, einmalige Visionen des Dantes, sondern Sinnbilder allgemeiner Natur - Bilder, die in einer gewissen Beziehung des Gemüts mit Notwendigkeit auftreten, überrollt ist die menschliche Natur die gleiche, und überall arbeitet die menschliche Fantasie auf die gleiche Weise gleiche Bilder aus sich heraus.

Dichterlesung

Wie man erwarten konnte, hat Sebastian Siewe eine herrliche Jährerschrift aus Kreisen der Stadt und der Suburbanen gehabt, als er im Auditorium

größten und Innaherheiten nachweisen lassen. So z. B. wollte er nichts über die Terrormaßnahmen gegen die Kommunisten gemut haben, müßte aber gleich darauf zugeben, mit dem Verbot der kommunistischen Partei einverstanden gewesen zu sein. Die Auflösung der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei dagegen will er nicht gebilligt haben.

Der Ankläger hielt ihm die vom früheren amerikanischen Generalkonul in Berlin und Wien gemachten Aussagen vor, wonach Neurath und von Papen „mehr willige Werkzeuge des Naziregimes gewesen seien“. Neurath konnte auf Befragen keine einzigen konkreten Freß angeben, bei dem er gegen eine Maßnahme der Regierung protestiert habe. Schließlich wurde Neurath sein eigenes Gutachten über die Politik in der Tschchei vorgelegt, das sich einem Gutachten des tschechischen Naziführers Karl Hermann Frank anschließt, in dem „die Eingliederung Böhmens und Mährens in das Deutsche Reich als einziges Ziel“ bezeichnet wird. „Alle Tschchen müßten evakuiert und durch Deutsche ersetzt werden.“ Der opponierende Teil der tschechischen Bevölkerung, die tschechisch Unbrauchbaren und die in den letzten zwanzig Jahren gebildete Intelligenz sei abzustufen bzw. einer „Sonderbehandlung“ zu unterziehen. Der dadurch freigewordene Raum sei mit frischem deutschem Blut neu zu bilden.

In einem Kreuzverhör, das der russische Ankläger mit Neurath hatte, kam eine eidesstattliche Erklärung eines früheren tschechischen Ministers zur Sprache, in der Neurath als „rücksichtslos gegen die tschechische Bevölkerung“ bezeichnet wird. Neurath antwortete auf diese und andere Vorhaltungen, daß alle Dinge ohne sein Wissen geschehen seien.

Als Entlastungszeuge ist der frühere deutsche Botschafter in Washington und Madrid, Dietrich Hoff, vernommen worden. Er bezeichnet Neurath als einen „Mann von Maß und Ehrlichkeit“. Das Auswärtige Amt habe im Jahre 1932 durch Neurath die Fortführung der Brünning'schen Außenpolitik erwartet. Neuraths diplomatisches Ziel seien „gute Beziehungen zu allen Staaten“. Die Außenpolitik habe Neuraths Belagmissie ausgeübt, weil er eine schädliche Wirkung auf die Außenpolitik befürchtete.

Als weiterer Entlastungszeuge ist noch Hans Hermann Böhlers, der persönliche Referent des Angeklagten, gehört worden. Der Druck des Büros Böhlers gegen das Auswärtige Amt sei immer stärker geworden und niemand habe mehr diesem Druck widerstehen können. Anlässlich der Ernennung Neuraths zum Chef des Geheimen Kabinetts habe Hitler gesagt: „Neurath soll nun nicht glauben, daß er jemals diesen Geheimen Kabinettsrat einderufen wird.“

Fitzsche als Letzter

Als letzter Angeklagter wird dann Hans Fitzsch aufgerufen, der für die Propaganda und die politische Organisation des Rundfunks verantwortlich ist. Ihm wird vorgeworfen, die Grundprinzipien der Raxnerschänder verbreitet und zur Verhinderung von Kriegsverbrechen ermutigt zu haben. Fitzsch will in der SED eine demokratische Bewegung gesehen haben, die alle Arten von Organisationen in sich vereint. Er behauptet, daß ihm keine Handlungen zugemutet worden seien, die er als verwerflich ansehen kann, deshalb habe er bis zum Schluß des Krieges keinen Eid gehalten, nur zuletzt gegen den Befehl Hitlers gehandelt, indem er als einziger höherer Beamter in Berlin verblieb, während die anderen die Flucht in den Tod oder nach Westen“ ergriffen hätten. Er habe dem russischen Marschall Scharnow die Kapitulation Berlins angeboten und sei deshalb „beinahe“ von Hitlers Adjutanten, General Burgsdorf, erschossen worden.

Vor der Nürnberger Gerichtskommission für das Verbrechen gegen den deutschen Generalstab sagte der 71jährige Generalfeldmarschall von Rundstedt aus, daß bereits in den Friedensjahren Vorbereitungen für einen Angriff getroffen worden seien. Dies sei für jede Armee der einzige Weg, ihre Aufgaben zu erfüllen. Der „Führer“ habe damals nicht gewagt, die strategische Seite an sich zu reißen. Die SS bezeichnete Rundstedt als „unpenetranter Importkontingent“.

Begegnungen

Ist nicht in dem Verhältnis des Menschen zum Menschen viel mehr geheimnisvoll, als wir es uns gewöhnlich eingestehen? Keiner von uns darf behaupten, daß er einen anderen wirklich kenne, und wenn er seit Jahren täglich mit ihm zusammenlebt. Von dem, was unser inneres Erleben ausmacht, können wir auch unseren Vertrautesten nur Bruchstücke mitteilen. Das Ganze vermögen wir weder von uns zu gehen, noch wären sie imstande, es zu fassen.

Wir wandeln miteinander in einem Halbdunkel, in dem keiner die Züge des anderen genau erkennen kann. Nur von Zeit zu Zeit, durch ein Erlebnis, das wir mit dem Weggenossen haben, oder durch ein Wort, das zwischen uns fällt, steht er für einen Augenblick neben uns, wie von einem Bliz beleuchtet. Da sehen wir ihn, wie er ist. Nachher gehen wir wieder, vielleicht für lange, im Dunkel nebeneinander her und suchen vergeblich, uns die Züge des anderen vorzustellen. Albert Schweiger

Der sächsische Volksentscheid

Am 30. Juni wird das sächsische Volk durch einen Volksentscheid über das „Gesetz zur Übertragung von Betrieben der Kriegs- und Naziverwaltung an das Volk“ abstimmen, dessen erster Artikel lautet:

„Das ganze Vermögen der NSDAP und ihrer Gliederungen und die Betriebe und Unternehmen der Kriegsverwaltung, Führer und aktiven Mitarbeiter der NSDAP und des NSDAP, wie auch die Betriebe und Unternehmen, die aktiv dem Kriegsverwaltungsbereich übergeben wurden, werden als einigermäßig erklärt und in das Eigentum des Volkes übergeben.“

Für den Volksentscheid haben sich sämtliche Parteien ausgesprochen. Er wurde möglich, weil durch einen Befehl der russischen Militärregierung vom 25. Mai alle beschlagnahmten oder unter Zwangsverwaltung gehaltenen Unternehmen dem Volk zur Verfügung gestellt worden sind. Es handelt sich um rund 450 Betriebe mit einem Gesamtwert von ungefähr 2,8 Milliarden Mark, von denen der größte Teil der Landesverwaltung, den Kreisen, Gemeinden und Genossenschaften übergeben, während ein kleiner Teil an Privatpersonen verkauft und der Betrag daraus zu Wohlfahrtszwecken bestimmt werden soll. Die am Volksentscheid gekündigte Kritik wendet sich weniger gegen das Gesetz, über das abgestimmt werden soll, als gegen die Art der Durchführung, die die zwischenzeitliche Verbindung und Durchführung zur Klärung liegende Zeit für zu kurz erachtet wird, um eine genaue Prüfung der Voten durchzuführen.

Der Volksentscheid ist bezweifellos ein grundlegender Beleg, weil dadurch eine totale Sozialisierung einer gewissen Art von rüstungsabhängigen Betrieben erreicht werden soll.

Bereits vor 20 Jahren hat schon einmal ein Volksentscheid stattgefunden, der ähnliche Ziele verfolgte: die entschädigungslos Entziehung der tschechischen Vermögen zugunsten der Kriegsoffer. Er ist damals abgelehnt worden, da sich die Hälfte aller Stimmberechtigten nicht beteiligte.

Erklärung der SPD

Tübingen. Der SPD-Landesverband für Schwaben, Württemberg, Baden erklärt zu einem Aufruf der SPD zur Bildung der Sozialistischen Einheitspartei in der französischen Zone, daß die notwendigen Voraussetzungen hierfür nicht gegeben sind.

(Der Landesverband der SPD in der französischen Zone hatte ohne vorherige Zustimmung mit der SED einen Aufruf zur Bereinigung der beiden Parteien und Bildung der SED herausgegeben.)

Als einer Funktionärskongress der SED, im Berliner Adlonpalast erklärte Otto Grottel und Wilhelm Pieck als Vertreter der SED, daß die Berliner Rede, man erwidere die Verhöhnung mit Berlin durch den Führer der Sozialdemokratischen Partei, doch verstände Dr. Schwaner, die Spaltung sei in die Diskussion zu tragen. Pieck sagte, laufende Verhandlungen zwischen Vertretern der SED und der SPD, die einen guten Verhandlungsergebnis erhoffen, doch wende er sich gegen eine Zulassung der SED, in der jeweiligen Zone.

Die rumänischen Sozialisten

Der rumänische Sozialdemokrat Boice hat auf einem Parteikonferenz für gemeinsame Wahlen mit den Kommunisten der Partei gesprochen, da getrennte Listen die Arbeiterklasse spalten und zu einem gegenseitigen Kampf führen müßten, der die Rolle der Sozialisten abschwächen und die Bürgerlichen Parteien zurecht. Die Sozialdemokratie werde bei einem Zweifrontenkampf nach rechts und links doppelte Schläge erhalten (wie dies auch die französischen Wahlen am 2. Juni gezeigt haben).

Herausgeber und Schriftleiter: Ernst Hans Becker, Mitglied der Redaktion: Dr. Ernst Müller, Dr. Erik Schärer, Rosemarie Schindler, Alfred Schwaner und Werner Steinberg.

maximum, vom Leiter des Kulturbundes des Studentebundes begrüßt, das Publikum beifall und gleich mit dem Vortrag der humorvoll und herzlich gezeichneten Geschichte des Redaktors auf rotendbarem aller Ohren und Herzen gewonnen hatte. Um die Dialektik ist es leider sehr bill geworden. Man war eine Zeitlang von Pöhlmes tschechisch-tschechischen Venedigskontext befeuert und hat vergessen, daß die Quellen des zur Dichtung erhobenen Dialekts ihren Ursprung nicht im gebauften Substrat haben, sondern in der inneren Haltung. Im Aufgriffe des Alltags, im Hinhorchen auf das sprachliche farbige Kontext, dessen was man Dialekt heißt. Man heißt die haben und er hat dazu noch die nötige Portion ästhetischen Verstand, um die Reize des Abgehörten und Beobachteten dem sprachlichen Vorgefühl, dem Hermetiker und auch schwierigeren Stilformen einzufügen, ohne daß irgendwas einmal die billigen Gefühle die Oberfläche betonen, das tschechische Gefühl die herbe, herbe Schönheit aufsteht. Man hat sicherlich Gefühl für die Schönheit des Verles und die Schöngestalt der Pointe. Alles andere macht der Dialekt nicht selbst. So haben wir uns ungeachtet freuen können an dem tschechischen Alltags, dessen Kränzung die herrliche Riebernauer Walle ist, daß ein Seitenblick zu Wroites „Schiff du schon, Wite.“ in seinen überlegenen Schildern und ungeschickten Sprechern.

Mit der Wite ist es etwas anderes, sie ist vom Dialekt her aufgeführt das sprachlich Schwärzliche, die höhere Form von Kunst. Man las aus dem demnach im Kallenberg Wunderlich Verlag erscheinenden „Nostalgische Hauspolitik“ das Kapitel über 1945. Hier kommt der Stil noch zwischen sprachlichen Elementen und gedanklicher Verarbeitung, die auf Pointen abzielt. Die sprachliche Reife ist aber ist erreicht: tschechisches Revolutionswort wird durch kein Spielzeugwort ersetzt gemacht und der Führer hat gelacht über das revolutionäre Selbstverständnis Sebastian Siewe wurde den tschechischen Weltall entgegennehmen.

Symphoniekonzert Darré-Candela-Leonhardt Eigenlich haben wir schon mitten in den Tübingen Konzerten“ drin, wenigstens was Tübingen und Güte des Konzerts und das hat mehrere Zusammenkünfte deutscher und französischer Künstler angeht. Diesmal haben wir Jeanne Marie Darré und Riguel Candela mit dem Orchester des Staatstheaters verbunden. Der Sonatensatz im Winter hatte die französische Güte schon so ausge-

reichlich eingeführt, daß ihnen nun der überflüssigste Teil ausläßt. „Saini-Cavari“ für uns neues Violinkonzert Nr. 3 weist wohlwollendes Gleichmaß auf musikalischen Gehalt und virtuosen Brillanz auf; die energiegeladene, jagende Thematik der Cello kontrastiert zeitlich mit dem feinsinnlichen Sonorale im Wechselspiel mit der Violine. Dies ist ein Werk als Wert wie als glänzende stilistische Leistung Candelas ungenie. Nicht minder hervorzuheben interpretierte Madame Darré Darré A-Dur-Konzert, das sie mit allem pianistischen Klangreichtum angefüllt, das sie ihr Temperament konnte nicht darüber hinwegwischen, daß die Komposition etwas verblüht anmutete. Ein Wöchliches Studium und ein Chopin waren willkommene Zugaben der Solisten. Carl Leonhardt leitete beide Konzerte mit geschickter Umlicht, aber beim Saini-Cavari das das Orchester den neuzeitlich anklaglich der tschechischen Variationen geäußerten Wunsch noch nicht erfüllt. Deutsche Romanen und Klavier liegen ihm konglich - wenigstens einhüllen - doch näher. Webers Carnate-Sonate kam mit prachtvollem Schwung und selbstbestimmter Zartheit heraus, und Beethovens Schicksal bildete den würdigen Abschluß. Leonhardt legt sich für dies über vernachlässigte Werk ganz in Sinne Beethovens ein, der meinte, seine 8. sei ja „viel besser“ als die über als populäre 7. und doch fällt es schwer, das zu glauben. Denn die lebenswahre Freude der 8. bleibt überreichlich erdgebunden. Prof. Dr. O. Weisbach

Meister der Orgel

Dritter Abend in der Stiftskirche Bielefeld hatte Herbert Bielefeld das tschechische Werk „Fischerlein“ in so großem Stil wiedergegeben, daß die Zuhörer konnten, den Eindruck mit Bach schon hinter sich zu haben, auch wenn es nicht die gleiche Art des Spiels war, doch erreichen wir die Welt tschechischer Orgelkunst wurde uns hell geoffenbart. Hofiers Intralitus fast mehr hell nach als Orgelmusik und dazuweisen ein echter tschechischer tschechischer Musikanten. In der Aria Sebaldina Klänge von lattem Gold wie das Klängen des Rabonnenhensers. Rufstals traffe, männliche Themen, durchwachen von einem blühenden Virtuosen, tschechische Choralsätze; der Lobespruch des Sterbes liebes aufgelöst ist. Konzentriert erhellender Geben. Alles ausnehmend in die Unerschöpflichkeit der tschechischen großen Fantale. Mit freier Bindung und lebendiger Vollgenüß war das Ganze wieder eine technisch und musikalisch treffliche Leistung. M. M.

Nachrichten aus aller Welt

Französische Zone

Saaten-Baden. In der französischen Zone Deutschlands ist eine neue Partei mit dem Namen in Kaiserlautern gegründet worden.

Amerikanische Zone

Wien. Die Kreisgruppe der G.M. Weichsel ist auf Befehl der Militärregierung aufgelöst worden.

Wien. In verschiedenen Stellen des bayerischen Hochgebirges ist Schneefall eingetreten.

Wien. In einem Luftschiff wurden lebende Kinder einer Anzahl verpodeter Schwedinnen, die 200 Tausend Mark enthielten.

Heidelberg. Georg Reinhold, der frühere Landesminister der G.D. Badens, ist im Mai d. J. in New York verstorben.

Heidelberg. In einem Dorf im Odenwald ist Konrad Gumbel, ein Bruder des früheren Reichspropagandaministers, verhaftet worden.

Frankfurt a. M. Vom 1. Juli ab wird in der amerikanischen Zone die neuorganisierte amerikanische Besatzungspolizei die Aufgaben der Besatzungsstruppen übernehmen.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Hamburg. Im Landkreis haben sich 600 Lebensmittelkarten erhalten und im Kreisamt für 25 bis 400 Mark weitergegeben worden.

Riel. Die Vanuatu-Laplandindustrie aus Schellens ist in Schleswig-Holstein eine neue Heimat finden.

Wien. Der von Hitler im März 1945 in Wien verhaftete amerikanische Agentenführer ist nach Wien zurückgeführt worden.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

Wien. Die amerikanische Besatzungsarmee hat heute 12 000 Flüchtlinge aufgenommen. Mit weiterem Zugang wird gerechnet.

der ehemaligen Völkervereinigung in Genf erwartet.

Paris. Der frühere Staatssekretär Franz Karmann, Führer der deutschen Widerbewegungen in der Elbezone und sein Adjutant Kohl sind vom Volksgerichtshof der Sowjetunion zum Tode verurteilt worden.

Kopenhagen. Bei einem Besuch des dänischen Außenministers Rossmann in Moskau hat sich Stalin hierzu geäußert. 125 000 deutsche Flüchtlinge aus Dänemark in die russische Besatzungszone aufzunehmen, wenn die drei westlichen Besatzungsmächte ebenfalls 125 000 Flüchtlinge aufnehmen.

Moskau. Frühere russische Staatsangehörige, die als Emigranten auf französischem, holländischem und bulgarischem Gebiet wohnten, können nach einem Dekret des Obersten Sowjets vom 14. Juni wieder die Sowjetstaatsangehörigkeit erwerben.

London. Wissenschaftler aus Großbritannien, Australien und Neuseeland arbeiten in einem Versuchslaboratorium auf Neuseeland gemeinsam an Verbesserungen des Radargerätes.

Eine Versuchsbombe abgeworfen

Vorbereitung der Atombomben-Experimente im Stillen Ozean abgeschlossen

Eine Versuchsbombe, die nur mit Feuerwerkskörpern gefüllt war und keine radioaktiven Substanzen enthielt, ist am 28. Juni von einem Bomber über der Golfküste abgeworfen worden.

Die Bombe explodierte unter orangefarbener Feuerwolke, etwa über dem Mittelpunkt der Versuchsstelle. Die Explosion, die aus einer Entfernung von 15 Kilometern beobachtet wurde, erfolgte in einer Höhe von 400 bis 500 Metern. Der Abwurf der Versuchsbombe stellt eine Generalprobe für den Atombombenabwurf dar.

Das amerikanische Marineministerium in Washington gibt Einzelheiten über die Experimente mit der Versuchsbombe bekannt. Die Anfangsphase des Versuchs soll durchgeführt werden. Ein „Zug“ aus „B-29“ soll zwei „Kugeln“ abwerfen. Am 28. Juni wurde eine „Kugel“ abgeworfen.

Die zweite „Kugel“ wird am 29. Juni abgeworfen werden. Die dritte „Kugel“ wird am 30. Juni abgeworfen werden. Die vierte „Kugel“ wird am 1. Juli abgeworfen werden.

Die fünfte „Kugel“ wird am 2. Juli abgeworfen werden. Die sechste „Kugel“ wird am 3. Juli abgeworfen werden. Die siebte „Kugel“ wird am 4. Juli abgeworfen werden.

Die achte „Kugel“ wird am 5. Juli abgeworfen werden. Die neunte „Kugel“ wird am 6. Juli abgeworfen werden. Die zehnte „Kugel“ wird am 7. Juli abgeworfen werden.

Die elfte „Kugel“ wird am 8. Juli abgeworfen werden. Die zwölfte „Kugel“ wird am 9. Juli abgeworfen werden. Die dreizehnte „Kugel“ wird am 10. Juli abgeworfen werden.

Die vierzehnte „Kugel“ wird am 11. Juli abgeworfen werden. Die fünfzehnte „Kugel“ wird am 12. Juli abgeworfen werden. Die sechzehnte „Kugel“ wird am 13. Juli abgeworfen werden.

Die siebzehnte „Kugel“ wird am 14. Juli abgeworfen werden. Die achtzehnte „Kugel“ wird am 15. Juli abgeworfen werden. Die neunzehnte „Kugel“ wird am 16. Juli abgeworfen werden.

Die zwanzigste „Kugel“ wird am 17. Juli abgeworfen werden. Die einundzwanzigste „Kugel“ wird am 18. Juli abgeworfen werden. Die zweiundzwanzigste „Kugel“ wird am 19. Juli abgeworfen werden.

Die dreiundzwanzigste „Kugel“ wird am 20. Juli abgeworfen werden. Die vierundzwanzigste „Kugel“ wird am 21. Juli abgeworfen werden. Die fünfundzwanzigste „Kugel“ wird am 22. Juli abgeworfen werden.

Die sechsundzwanzigste „Kugel“ wird am 23. Juli abgeworfen werden. Die siebenundzwanzigste „Kugel“ wird am 24. Juli abgeworfen werden. Die achtundzwanzigste „Kugel“ wird am 25. Juli abgeworfen werden.

Die neunundzwanzigste „Kugel“ wird am 26. Juli abgeworfen werden. Die dreißigste „Kugel“ wird am 27. Juli abgeworfen werden. Die einunddreißigste „Kugel“ wird am 28. Juli abgeworfen werden.

Die zweiunddreißigste „Kugel“ wird am 29. Juli abgeworfen werden. Die dreiunddreißigste „Kugel“ wird am 30. Juli abgeworfen werden. Die vierunddreißigste „Kugel“ wird am 31. Juli abgeworfen werden.

Die fünfunddreißigste „Kugel“ wird am 1. August abgeworfen werden. Die sechsunddreißigste „Kugel“ wird am 2. August abgeworfen werden. Die siebenunddreißigste „Kugel“ wird am 3. August abgeworfen werden.

Die achtunddreißigste „Kugel“ wird am 4. August abgeworfen werden. Die neununddreißigste „Kugel“ wird am 5. August abgeworfen werden. Die vierzigste „Kugel“ wird am 6. August abgeworfen werden.

Die einundvierzigste „Kugel“ wird am 7. August abgeworfen werden. Die zweiundvierzigste „Kugel“ wird am 8. August abgeworfen werden. Die dreiundvierzigste „Kugel“ wird am 9. August abgeworfen werden.

Die vierundvierzigste „Kugel“ wird am 10. August abgeworfen werden. Die fünfundvierzigste „Kugel“ wird am 11. August abgeworfen werden. Die sechsundvierzigste „Kugel“ wird am 12. August abgeworfen werden.

Die siebenundvierzigste „Kugel“ wird am 13. August abgeworfen werden. Die achtundvierzigste „Kugel“ wird am 14. August abgeworfen werden. Die neunundvierzigste „Kugel“ wird am 15. August abgeworfen werden.

Die fünfzigste „Kugel“ wird am 16. August abgeworfen werden. Die einundfünfzigste „Kugel“ wird am 17. August abgeworfen werden. Die zweiundfünfzigste „Kugel“ wird am 18. August abgeworfen werden.

Die dreiundfünfzigste „Kugel“ wird am 19. August abgeworfen werden. Die vierundfünfzigste „Kugel“ wird am 20. August abgeworfen werden. Die fünfundfünfzigste „Kugel“ wird am 21. August abgeworfen werden.

Die sechsundfünfzigste „Kugel“ wird am 22. August abgeworfen werden. Die siebenundfünfzigste „Kugel“ wird am 23. August abgeworfen werden. Die achtundfünfzigste „Kugel“ wird am 24. August abgeworfen werden.

Die neunundfünfzigste „Kugel“ wird am 25. August abgeworfen werden. Die fünfzigste „Kugel“ wird am 26. August abgeworfen werden. Die einundsechzigste „Kugel“ wird am 27. August abgeworfen werden.

Die zweiundsechzigste „Kugel“ wird am 28. August abgeworfen werden. Die dreiundsechzigste „Kugel“ wird am 29. August abgeworfen werden. Die vierundsechzigste „Kugel“ wird am 30. August abgeworfen werden.

Die fünfundsechzigste „Kugel“ wird am 31. August abgeworfen werden. Die sechsundsechzigste „Kugel“ wird am 1. September abgeworfen werden. Die siebenundsechzigste „Kugel“ wird am 2. September abgeworfen werden.

Die achtundsechzigste „Kugel“ wird am 3. September abgeworfen werden. Die neunundsechzigste „Kugel“ wird am 4. September abgeworfen werden. Die fünfzigste „Kugel“ wird am 5. September abgeworfen werden.

Die einundfünfzigste „Kugel“ wird am 6. September abgeworfen werden. Die zweiundfünfzigste „Kugel“ wird am 7. September abgeworfen werden. Die dreiundfünfzigste „Kugel“ wird am 8. September abgeworfen werden.

Die vierundfünfzigste „Kugel“ wird am 9. September abgeworfen werden. Die fünfundfünfzigste „Kugel“ wird am 10. September abgeworfen werden. Die sechsundfünfzigste „Kugel“ wird am 11. September abgeworfen werden.

London. Im Unterhaus ist beantragt worden, die Ausgaben für die Besetzung in Deutschland, die sich schon bisher auf 50 Millionen Pfund Sterling belaufen, nachzutragen.

London. Ein Landwirt in der Grafschaft Suffolk fand beim Anpflanzen seines Acker ein aus 14 Teilen bestehendes, tadellos erhaltenes Silberes Tafelgerät.

New York. Im Staat New Jersey ist eine neue Stadt eingeweiht worden. Sie heißt aus Neubau, die Kriegsbelebten von der Bundesregierung zur Verfügung gestellt worden sind. Die neue Stadt heißt Bismarck, nach einem Ort in Griechenland, der während der Besetzung durch die Deutschen zerstört worden ist.

Kanfang. Die Rüstungsfabrik in Schanghai und in der Provinz Honan haben gegen den Befehl der Regierung demonstriert, innerhalb fünf Jahren die Rüstung durch Aufkäufe zu ersetzen.

Tokio. Der frühere japanische Außenminister, der als Kriegsverbrecher vor einem alliierten Gericht in Tokio abgeurteilt werden sollte, ist in einem Spital an Tuberkulose gestorben.

Wahlsonntag in der USA-Zone

In den drei Ländern der amerikanischen Besetzten Zone werden am 30. Juni verfassunggebende Versammlungen abgehalten.

In Westfalen wurden 26 Wahlkreise gebildet. In der Besetzten Zone sind 100 000 Wähler registriert, bis zu 200 000 Wähler, über 200 000 Wähler sind registriert.

Die verfassunggebende Landesversammlung wird am 15. Juli zusammentreten und soll mit der Beratung der Verfassung bis zum 15. September fertig sein. Am 3. November wird dann eine Verfassung angenommen und gleichzeitig die Verfassung in Kraft gesetzt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Der Besuch

Von Jeremias Gotthelf

3. Fortsetzung

Man sieht, es hat jede Sache zwei Seiten, und die wird immer länger, je größer der Jammer, je enger die Schube werden, in denen man steht.

Endlich sah man das Dorf, endlich war die Karz (Grenz) erreicht, es schien, es sollte doch noch sein, doch es hinkamte. So sah sie, es schlopfte Atem, es machte einigemmaßen Toilette; d's Bubi schlopfte sich, sonst hätte es auch gehalten müssen. Als es so über die Häuser sah, das ihrige als eins der bedeutendsten hochragte, da fing es plötzlich an sich zu schämen und zu denken: Aber du mein Gott, was werden die Leute denken, wenn du so daherkommst wie ein Bettelweib? Sie werden meinen, du bist fortgelassen oder man hätte dich ausgelegt, die werden lachen und es dir gönnen mögen: Das geschieht dir recht, der war hier keiner recht, es hat ein Fremder sein müssen, einer da oben, jetzt kann sie es erschmecken (rieden), was das für Leute sind da oben. Die wird einen Schuß voll herauskommen haben (hineingefallen sein)! Nun, es sollte jeder so geben, der vor Schindlertrüffel (Wählertrüffel) keiner recht ist daheim herum. Jetzt fühlte es Stübel, was das Zwängen kann, und daß man erst alles bedenken sollte, ehe man etwas durchsetzt (ermöglicht). Es hätte manchen Tagen gegeben, es läßt auf dem Tanzboden stait da, zunächst vor seinem Dorfe.

Das lange Bemessen galt nicht, hier und da fiel schon ein Regentropfen. Stübel war nicht lo dumm, daß ihm nicht eine Auzare einfallen sollte. Das Kopf sei frant geworden, mit dem sei der Mann heimgefahren und so habe ein Wägel genügend, weil der Bub ein gar iherer Tragen sei. Nun, Ausreden sind kommod, besonders wenn sie geglaubt werden, aber leider ist es nicht allem dumm, das hochgepöbelte Publikum. Stübel glaubte sich nicht und schlopfte, sehr ihm dem Dorfe zu, geschwind und immer gründernd, ganz nach dem Takt der Regentropfen, die ebenfalls immer rascher fielen, bis es endlich platze da oben und Ströme, wahrscheinlich noch aufgetauter von der Einflut, herniederprasselten. Im Nu waren Stübel samt Bagage flatternd (pubelnak), es dachte schon an Ertrinken und war nicht mehr als einen halben Scheidenhüch vom Dorfe.

Da sah es die alte bekannte Brechhülle, wo es so oft seinen Hans zerfahren, neben der Straße stehen mit einem Wägelchen versehen, da die Hände nicht mehr höher waren, daher alle Herbst abgedrohen werden mußten, sondern wohl gemauert, Höhe und Käse Trag boten. Rasch fuhr es in die Grube, wo natürlich Scherm (Schuh) war und sah in Kengten nach dem Bubi, das nicht bloß noch lebte, sondern sogar noch schlief trotz Donner und Blitz. Es schämte es bestmöglichst, aber sorgfältig, es es nicht zu werden. Da dunkelte es beim Eingang, Stübel sah sich kaum nach den beiden hereinströmenden Gestalten an, sorgte fürs Kind, da hörte es plötzlich: „Donner, bill's oder bill's nicht, an dich hatte ich nicht gedacht! Mit Schein ist's dir gegangen wie mir, immer zweimal öfter ehe einmal besser.“ Erdröden sah Stübel sich um, die Stimme kannte es, es war des Weihenändlers Bub und neben ihm ein weißlicher Kopf, nach wie eine Maus, daher nicht mehr strud (struppig), aber die nasen Mäuse sind bekanntlich noch viel etelchster als die Struben, lo ein rechtes Dalschell (berberliches Ding), dem man die Wäuterhaftigkeit (Ausdrucksfähigkeit) nach und trocken auf einen halben Scheidenhüch ohne Brille ansah. An die Begegnung hatte Stübel nicht gedacht, Stich um Stich ging ihm durchs Herz, es verlief fast den Atem, doch die Belonnenheit nicht. „Wer ins gleiche Wetter kommt, wird unglücklich gleich nach, sehr ist fell langem der Brauch“, sagte Stübel, „d'nebe, wenn es dir böß ging, ging's dir anders als mir, mir ging's gut, mit böß.“ „Habe geglaubt, weil du lo daherkamst wie aus einer Kanone, du seilst mit dem Schein draus (wie ein Schein auf und davon) und a'Landläger hinter dir.“ „Ja, es sollte dir 'Sinn do, daß über Gottig (Art) Lüt auch springen, wenn ein Wetter plagt; vor den Landläger 'Springen, will ich einer andern Gottig Lüt überließ.“ „Du hast recht“, antwortete des Weihenändlers Bub, „von den Springläger warst nie, hast immer ordentlich gewartet, äppe dert (hart, stark) springe het me nit müße, bis me dich eblage eingeholt het.“ Da kamme die Kanonierocher in Stübel auf, es ruckelte sich auf und sagte: „Wo dem mirt äppe nit viel 'brichte müße, aber het, ja sagt.“ „Aparti viel wüßt ich nicht“, sagte des

Wahrscheinlich hat die amerikanische Besatzungsarmee 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Amerika — naß oder trocken? Washington. Am 28. Juni wurde die Weltwetterkarte über die Vereinigten Staaten veröffentlicht, die den Landwirtschaftern des Republikenlandes die sogenannte Boeris-Bill eingeleitet, die sich gegen das Brennen von Trinkwasser richtet. Dadurch sollen die beträchtlichen Getreidemengen, die zum Herstellen von Branntwein und Bier verwendet werden, den hungernden Völkern zugeführt werden können. Der Kampf um die Prohibition scheint also wieder zu beginnen.

Eisen. Wegen Ermordung britischer Fliegeroffiziere sind vier weitere Angehörige einer britischen Fliegerbrigade in Gefangenschaft in Holland zum Tode verurteilt worden. Sechs Angehörige wurden freigesprochen.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3. November wird die Verfassung dann dem Volk zu einer Abstimmung über die Frage einer Zweikammergesetzgebung vorgelegt werden.

Die amerikanische Besatzungsarmee wird 190 Abgeordnete wählen, die ebenfalls die Verfassung beraten sollen. Am 3

Einübung in eine große Philosophie

Zur Wiederkehr des 300. Geburtstages von G. W. Leibniz / Von Ernst Müller

Wo anfangen, wo aufhören, wenn ein so hoher Name wie der von Leibniz angerufen wird? Der Berichterstatter kann es nur wagen, Teile aus seinem Gedankengerüst, die ihm durch Studium etwas mehr bekannt sind, herauszuschneiden, sie darzustellen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Gestalt und Werk

So vielseitig seine Gedanken, so vielseitig auch seine Berufe; er hat Bahnbrechendes geleistet in der Gottesgelehrtheit, der Weltweisheit, dem Bergbau, der Gesteinskunde, der Mathematik, der Geschichtswissenschaft, der Philosophie, Wappenkunde, der Politik, er ist in diplomatischen Diensten deutscher Doadersfürsten in ganz Europa herumgekommen und im Briefwechsel gestanden nicht nur mit den Königen und Fürsten, sondern was noch wichtiger ist, er hat die Gelehrten von ganz Europa entweder persönlich gekannt oder mit ihnen über die brennenden Probleme der Zeit brieflich unterhandelt. Kurz, seine Korrespondenz hat räumlich und der Tiefe nach einen solchen Umfang, daß es uns bis heute noch nicht gelungen ist, die in ausländischen Archiven schlummernden Briefe zu sammeln und herauszugeben. Was hat er bloß Gutachten und Memoranda ausgestellt! Wir in Württemberg besitzen ein Gutachten von ihm an den Herzog Administrator, in dem der Vorschlag gemacht wird, der Fürst solle seine Universität aus dem mündlichen Tübingen in die Residenz nach Stuttgart verlegen. Leibniz tritt nach dem Vorbild der Académie Française für freie Akademien ein, die an Brennpunkten des geistigen Lebens als erste Anstalten der neueren Bildung mit der großen Ueberlieferung verknüpfen und die Brücken bilden sollen zu den Aufgaben des praktischen Lebens.

Noch lastet das Schicksal seiner größeren Traktate, die er aus Zeitmangel entweder nur aphoristisch vollenden konnte oder die nach seinem Tode herausgegeben sind, wie ein Verhängnis auf seiner Wirkung. Als er 1716 in Hannover starb, hat ihn niemand geachtet außer der Pariser Akademie und Fontenelle. Der hannoversche Hof wollte nichts von einer gefallenen Größe wissen, die Märker und Gelehrten nichts von einem, der keiner Konfession angehören wollte, die Gelehrten nichts, weil einer über das Fasnissische hinaus eine ganze Welt, eine ganze Akademie in sich getragen hatte. Man kennt nicht einmal die Stätte, wo seine Gebeine begraben liegen. Erst im 19. Jahrhundert hat man seine Schriften zu sammeln und herauszugeben angefangen und heute noch ist der große Geist für viele eine terra incognita, mehr eine Aufgabe als eine Gabe in der Geschichte der Philosophie.

Leibniz hat nicht für das Volk geschrieben, er ist Gelehrter, bewußtes Mitglied der Republik vornehmer Geister, ein Grandseigneur mit der zersplitterten Periode, dem Standeszeichen des aus der Menge Herausgehobenen. Er ist der klare Diplomatensprache des Französischen und der überkommenen Exaktheit und Gravität des Lateinischen mehr mächtig als der eigenen Muttersprache, für die er übrigens auch eine Lanze gebrochen hat. Alle seine Werke entstehen aus der Konversation, aus lebendigen Gesprächen mit lebendigen Persönlichkeiten. Darum benützt er die europäische Umgangssprache des 17. Jahrhunderts, sie ist für ihn ein Bekenntnis zu Europa, und zugleich ein Bekenntnis zum Anteil der französischen Kultur an der europäischen Bildung. Nicht von ungefähr steht das gedanklich Tiefste in den Briefen, es sind Skizzen, doch voller Ueberlegung, es sind Einfälle, doch herausgehoben aus einer universalen Kenntnis der Ueberlieferung. Wie etwa die barokken Baumeister das gotische Schema übernehmen und mit reicher Phantasie fast traumhaft daraus ein vollendetes Raumbild schaffen, ins Unendliche greifen, um es endlich sichtbar zu machen, so auch haben die Einfälle und Entwürfe von Leibniz die Größe des Unendlichen verbunden mit der Klarheit des Gedankens. Alte antik-christliche Probleme stehen plötzlich in neuem Gewande da, wie die Kirche von Otobrenen oder Weingarten aus der Kombination alter Baugedanken eine neue Gestalt gewonnen hat und doch die gleiche christliche Kirche geblieben ist.

Kampf dem Konfessionalismus

Am bekanntesten ist Leibniz durch seine theologisierenden Schriften geworden. Die Theodizee, sein größtes Werk, hat die Frage des Bösen in der Schuld so gelöst, daß ein ganzes Jahrhundert sich damit auseinandergesetzt hat.

Sehen wir zu. Der Mensch besitzt die Fähigkeit, freie Entscheidungen zu treffen, entweder mit dem Willen Gottes übereinzustimmen oder ihm entgegenzuhandeln. Tut er das letztere, so entsteht ein moralisches Uebel. Die Schuld für die moralische Verfehlung trägt im Unterschied zu den anderen Arten von Uebeln der Mensch einzig und allein. Alles Nachdenken wird sich deshalb auf die Erklärung des moralischen Übels konzentrieren müssen. Mit der Tatsache, daß ich ein endliches Wesen bin oder körperliche Schmerzen erleide, kann ich mich verhältnismäßig leicht ausöhnen, indem ich mit Leibniz sage, Schmerzen sind Schickungen des Himmels, Strafe für diese oder jene böse Handlung, aber vergleicht man alle Freuden mit allen Leiden, so ist die Summe der Freuden, so meint Leibniz, stets größer als die Summe der Leiden, sowohl beim Einzelmenschen als bei allen, erhebt sich also der Mensch zu dieser Betrachtung, so wird er leicht einsehen, daß er den Vorzug hat, in der besten aller möglichen Welten zu leben. Ich habe damals das überzeugend optimistische Argument geglaubt, das großartige Reden mit Lust und Unlust hat mir imponiert, und ich habe das große Vertrauen von Leibniz in die menschliche Vernünftigkeit bewundert. Aber mit seiner Beantwortung der Frage nach dem Ursprung des moralischen Übels bin ich damals nicht und auch heute noch nicht fertig geworden. Leibniz hat zwar zugegeben, das Böse sei wirklich da, es stamme aus der Verkehrtheit des menschlichen Willens. Aber als er mir dann zumute, dieses Böse nun auch so anzusehen, wie ein körperliches Uebel nach dem Sprichwort, wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten, habe ich gestreikt. Ich konnte nicht einsehen, daß im Endeffekt das Böse auf Erden immer nur das Gute bewirke, wie es auch der Faust von Goethe verkündet. Es wollte mir nicht eingehen, daß ein Philosoph annimmt, für die Welt harmonie spiele das Böse nur eine schattenhafte vorbereitende Rolle und es trete immer nur in solchen Gestalten auf, wo es unserem Geist noch zuträglich ist.

Ich habe damals gemeint, das Theodizeeproblem sei überhaupt nicht lösbar, und man dürfe das heute wohl als lächerlich widerlegen, aber nicht rechtfertigen wollen. Eine solche Anschauung sei überlehtes Barock, leitet, wenn auch erhabener Ausdruck eines um 1700 herum noch bestehenden Gemeinbewußtseins, der Glaube aller erlauchten Geister, die noch von der Sendung des Abendlandes erfüllt waren und wie Leibniz in der Phalanx um den überkonfessionellen, harmonischen Menschheitsgedanken kämpften.

Dem großen Manne ging es um die Wiedervereinigung aller christlichen Kirchen, ja sogar um die Idee der Möglichkeit eines gemeinsamen Gebetes, einer gemeinsamen Liturgie und eines vernünftig ausgelegten gemeinsamen dogmatischen Gehaltes. Er hatte aus den Erfahrungen des größten Konfessionskrieges aller Zeiten gelernt, daß im Christentum, ursprünglich aufgefaßt und noch einmal reformiert, das was die Konfessionen trennte, nichtig und des Geistes unwürdig sei, gegenüber dem, was sie zur Fortsetzung ihres Führungsanspruches im Abendland Gemeinsames hatten. Die religiöse Einheit, die Leibniz anstrebte, hatte europäischen Umfang und war in allem das Gegenteil der völkischen fundierten Reichskirchenidee des Hitlerismus, sie steht und fällt mit der Möglichkeit einer Union des unverkürzten Lehrgehaltes sämtlicher lutherischen Kirchen mit der ecclēsia catholica und der Kirche Calvins unter Ausschluss aller Sektiererischen, eng Pietistischen, alles Freigeisterischen oder bloß Philosophischen. Sein Unionsentwurf ist das Vorbild aller unangetasteten Bestrebungen bis auf den heutigen Tag geworden. Aus Verehrung für die Ueberlieferung knüpft er bewußt an die vergessene Idee des spätmittelalterlichen Kardinals Nikolaus von Kues an, wenn er unter katholisch wieder den ursprünglichen Sinn, den Weltkreis umfassend, versteht und zugleich in der Union aller Kirchen christlichen Zeichens die stärkste Abwehrmacht gegen asiatisches Heidentum sehen will, das damals Europa in der Gestalt des Türken bedrängte. Seine Union hat den hohen philosophischen Sinn einer Rückführung aller Gegensätze in den status integritatis. Ueber dem Volkstaat steht der augustianische Gottesstaat, über der nationalen Moral die moralische Weltordnung, über der Natur die Günde, über dem jus naturae, das an sich schon die Völker verbindet, die iustitia universalis als letzte alle Europäer verpflichtende Instanz und Idee. Mit bloßer Toleranz im Sinne Lessings hat seine Union nichts zu tun.

Auseinandersetzungen mit Descartes

Ich habe die Macht des Harmoniegedankens erfahren und von der Harmonie aus Zugang gewonnen zu einem tieferen Studium der Monadologie, in der ich Probleme der modernen Physik und Biologie auf geniale Weise vorgegriffen sah. Wer das Innerste seiner Philosophie verstehen will, muß seine Auseinandersetzung mit der Philosophie des Franzosen Descartes kennen. Ich habe mir folgende Leitsätze aufgeschrieben:

1. Wenn Descartes sagt: Es gibt zwei Substanzen, die ausgedehnte Körperwelt und die unendliche seelische Bewußtseinswelt, so verbessert dies Leibniz, indem er sagt, es gibt unendlich viele Substanzen, d. h. „Selbstände“. Der Deutsche geht vom Erlebnis einer zahlenmäßig nicht mehr feststellbaren Weltfülle aus in seinem Denken, der Franzose von der klaren Unterscheidbarkeit der zwei Gegensätze Geist und Körper. Der Deutsche

öffnet sich der Wirklichkeit wie sie ist, der Franzose stellt die Wirklichkeit sofort in eine vernünftige Ordnung. Unendliche Substanzen oder Monaden heißt soviel: eine winzige Alge ist so wirklich wie der Mensch oder Gott, die Alge unterscheidet sich vom Menschen in bezug auf ihre Selbstständigkeit und Wirklichkeit nicht prinzipiell von höheren Wirklichkeiten, sie ist nur dem Grade nach weniger wirklich als etwa der Mensch.

2. Mit Descartes bestimmt auch Leibniz die Substanz oder Monade als etwas, das zu seiner Existenz keines anderen Dinges bedarf, also unabhängig ist. Statt unabhängig können wir auch einheitlich sagen, und bei Menschen heißt die Einheit Persönlichkeit. Für Leibniz gibt es also in der Welt nur Einheiten ohne von außen her bestimmbare Zusammenhänge, für den Franzosen nur Zusammenhänge von zwei abstrakten Einheiten Körper und Geist. Man hat daraus mit Recht geschlossen, die deutsche Philosophie, zu klaren in Leibniz verkörpert, sei faustisch, oder anders gesagt: individualistisch, persönlichkeitsbetont, sie gebe im Unterschied zu der französischen Philosophie vom Unteilbaren (Individuum heißt auf deutsch das Unteilbare) aus und erforsche dessen Rätselhaftigkeit und Einmaligkeit.

3. Wenn Descartes sagt: Die Materie, das Stoffliche, sei träge, ausgedehnte tote Masse, so sagt Leibniz: die Materie erscheint mir träge oder unbeweglich. Ein Stück Granit ist ein Monadenhaufen voll schlummernder Kräfte, mit einer Seele, die gleichsam im Schlafzustand sich befindet, während bei Menschen die Seelenmasse hell und klar entwickelt ist. Darum kann Leibniz sagen, was Descartes aufschärfte bekämpft hat: alle Monaden sind wesentlich betrachtet unstoffliche, mit Entwicklungskräften begabte Einheiten. Scheinbare Unterschiede zwischen dem anorganischen und dem organischen Leben, etwa in der Chemie aufweisbar, fallen dahin, denn so selbständig die Monaden auch sind, so bestehen sie doch nicht aus chemischen Elementen, sondern aus Atomen, die an sich wieder unstoffliche Kräfte darstellen. Wenn Descartes mechanistisch denkt, so Leibniz dynamistisch, d. h. er glaubt, um modern zu reden, daß die kleinsten Bausteine der Materie mit Energie- oder Strahlungsvorgängen verknüpft werden können.

4. Descartes schränkt alles Seelische auf das menschliche Selbstbewußtsein ein (cogito sum). Alles Sein ist für ihn ich-bezogen, die Natur dient dem Mensch. Für den Deutschen Leibniz ist der Mensch ein Stück Kosmos, der oberste im Geisterreich, aber nicht losgerißen von seiner niedrigen Seinsstufe. Die Tiere sind für Descartes seellose Mechanismen, für Leibniz Monadenhaufen, Individualitäten, mit Vorstellungen und Streben, nur ohne Selbstbewußtsein und Reflexion. Im Menschen selbst wiederholen sich die niedersten Zustände des Seins, die „naackten“ Monaden bringen sich zur Geltung etwa im traumlosen Schlaf oder in der Ohnmacht. Denn jede Monade spiegelt das ganze Universum, jede ist Mikrokosmos, eine Modellwelt im Kleinen, ein Ganzes in der besonderen Einheit. Hier nimmt Leibniz die mittelalterliche von Paracelsus ererbte und von Goethe in Faust dann dichterisch erklärte Ansicht von der durchgängigen Parallelität und von der durchgängigen Vergleichbarkeit (Analogie) aller Lebendigen miteinander auf. Im Endlichen lebt das Unendliche, gleichgültig, ob unbewußt oder bewußt. Leibniz entdeckt das Unbewußte der modernen Psychologie als Seinsstufe seiner Monaden. Hier erscheint er uns fast dämonisch genial.

Probleme der Natur und der Erkenntnis

Zur Zeit als er seine Monadologie schrieb, hatten bahnbrechende Neuerungen, zum Beispiel die Erfindung des Mikroskops durch einen Holländer, unerbürte Einblicke in die dem unbewaffneten Auge bis jetzt verborgenen feinsten Kleinlebewelt ermöglicht. Die uralte Frage, was ist Entwicklung, konnte neu gestellt und beantwortet werden. Das Wissen um Naturgesetze, die Einsicht in das unendlich Kleine ist für Leibniz ein Anstoß geworden, die geniale Richtigkeit seiner Konzeption kleinster metaphysischer Kraftpunkte (Monaden) zu den neuesten Entdeckungen und Beobachtungen zu prüfen. Aus dem, was wir oben über die Monaden gesagt haben, dürfen wir folgern, daß Leibniz die organische Gestalt keineswegs aus äußeren Einflüssen, Anpassung, Umwelt, Mitwelt, Klima entstanden erklärt. Er wäre der strengste Gegner des Darwinismus gewesen, denn seine Monaden „haben keine Fenster“, sie stehen mit der Außenwelt überhaupt in keiner Verbindung. Warum aber wird aus einem Affen nie ein Mensch, aus einem Ichthyosaurier nie ein Vogel? Warum aber kann auch kein vernünftiger Mensch Veränderung und Entwicklung leugnen? Damals stritten über das Werden des Keims zu einem Erwachsenen zwei Lager miteinander. Die auf Aristoteles zurückgreifenden Vitalisten meinten, wenn ein Keim zu einer Gestalt aufwächst, also aus etwas ganz Einfachem ein Verwickeltes, Mannigfaltiges entsteht, dann ist daran niemand anders schuldig als die Entelechie, das heißt eine dem Keim innewohnende, rein geistig-seelisch wirkende Kraft. Leibniz bekämpft die Ansicht der Vitalisten, die neuerdings durch die Forschungen von Hans Driesch wieder zu Ehren gebracht worden ist durch die wohlgeleiteten Experimente, die unwiderleglich Regenerationsphänomene zeigen. Seiner Auffassung nach enthalten ja die Monaden die ganze Fülle des Lebendigen in sich, also muß beispielsweise im Hühnerkeim materiell das erwachsene Huhn, wenn auch in Vererrung und in aller kleinsten Teilen vorhanden sein. Mit dem Evolutionisten glaubt Leibniz, daß das Wesen einer organischen Gestalt nicht Entwicklung von Einfachem zu Mannigfaltigem, sondern Auswicklung des schon vorhandenen Vielen aus kleinsten Teilen zu immer größeren Teilen ist. Eine solche Auffassung aber hat Leibniz in die Nähe des Mechanismus geführt, den er etwa dem Dualismus eines Descartes gegenüber so strikte ablehnt hat. In seiner Monadologie heißt es: „Jeder organische Körper ist eine Art von rätlicher Maschine oder natürlichem Automaten, der allerdings alle künstlichen Automaten (Maschinen) unendlich übertrifft.“ Für einen Vitalisten sind diese Sätze unmöglich, denn jeder Organismus ist als solcher niemals eine Maschine, sondern das Gegenteil, nämlich etwas Zweckbedingtes, Gestalthaftes, er kann mit kausalen Betrachtungen in seinem Wesen nicht erklärt werden, während Leibniz auf dem biologischen und anorganischen Gebiet, gemäß seiner

energetischen Betrachtungsweise, das kausale Erklärungsprinzip zuläßt.

Das Hühnerkei wie demnach eine Maschine, die so funktioniert, daß ihre Leistung auf ein Großhuhn abzielt. Die Maschine aber hat ihre Grenzen, sie leistet nichts Neues, sie übertrifft sich nicht, sie ist nicht schöpferisch in dem Sinne, daß sie irgendwann einmal neue Arten hervorbringen könnte. (Das Homöostasieproblem im zweiten Teil des Faust.) Sie funktioniert nur innerhalb der Grenzen des Organismus. So versucht er sich in der Biologie die bestehenden Gegensätze, die Maschine — die Organismen, die Vitalisten — die Entwicklungslehre, miteinander zu versöhnen, indem er beiden Auffassungen eine relative Richtigkeit zuspricht, da im Begriff seiner Monaden die Gegensätze dann aufgehoben sind, wie später Hegel gesagt hat.

Nach dem Stand unseres heutigen Wissens könnte man Leibnizens Versuch, die Kausale mit der Erklärung durch Zwecke zu vereinigen, nur als Arbeitshypothese begründet finden, als metaphysische Aussage ist sie jedenfalls unangreifbar und vorbildlich. Seine wahre Absicht wird erst klar, wenn man erfährt, daß er Platons Idee und die christliche Idee über ein postmortales Leben (Unsterblichkeit) mit der Monadologie auf einen sicheren Grund hat stellen wollen. Daraus sind alle Gestalten „Blige“ aus Gottes Schöpfermacht, zwar nicht geschaffen aus allgemeinen Ideen, sondern als lebendige und unteilbare Einzelne, aber da jede Monade unsterblich und einmal nur geschaffen ist, kann sie auch nicht in der Zeit und im Raum geboren werden. Sie tritt nur aus einem seelenhaften vorgeschalteten Stadium in ein irdisches Stadium und beim Tode „involviert“ sie wieder zurück in das verklärte-seelische Stadium, von dem der Apostel Paulus spricht. Sie bekommt einen postmortalen Leib, was aber mit ihrer Leiche geschieht, darauf weiß Leibniz keine Antwort. Da eine Monade ihre Individualität trotz der äußeren Verwandlungen nie verlieren kann, ist ihr eine Seelenwanderung, das heißt ein Einschleppen in fremde Leiber, nie möglich. Leibniz ist strenger Monotheist und darum kommt für ihn nur die christliche persönliche Unsterblichkeit in Frage.

Mathematische Logik

1. Bei der Frage, warum gibt es eine unendliche Vielheit von stets gleichbleibenden Einheiten, kommt Leibniz zu höchst origineller Ueberlegung. Die Vielheit von Monaden in einer tierischen oder menschlichen Gestalt wird zur Einheit (Identität) nicht zufällig, sondern durch das Gesetz des kontinuierlichen einfachen Uebergangs, oder einer Reihe. Freilich kann man das mit der überkommenen Logik nicht recht begreifen. Man muß neue Gleichheitsformeln schreiben. Etwa so: $1 = \frac{1}{2} + \frac{1}{2}$ oder $1 = \frac{1}{3} + \frac{1}{3} + \frac{1}{3}$ usw. Mathematisch geredet: Die

Einheit ist die Summierung einer Reihe mit unendlich vielen Gliedern, die gegen einen festen Grenzwert hin konvergieren. Bei der Ueberlegung, wie man logisch das Problem von Einheit und Vielheit fassen könnte, ist Leibniz von der Rechenmathematik zur Infinitesimal- oder Unendlichkeitsrechnung weitergedritten. Begriffe sind bloße Nummern, wie etwa in der Buchstabenrechnung, sie bedeuten etwas Bestimmtes, leisten eine bestimmte Funktion, haben aber als Zeichen und Funktion nur einen fiktiven, einen arbeitstechnischen Charakter.

Es ist zu fragen, wie löst Leibniz das Problem der Wahrheit? Die mathematische Reihe erklärt uns zwar, warum die Natur keine Sprünge macht und alles in einem stetigen Zusammenhang diskreter Teile steht. Auch der Satz, daß alles was ist, seinen Grund hat, warum es ist, entpuppt uns noch nicht von der eigentlichen Wahrheitsfrage. Das hat Leibniz wohl gewußt und darum versucht, auch hier die alte aristotelische Begriffslogik mit den mathematischen Ueberlegungen zu versöhnen. Zum Beispiel lautet ein Satz: Alle Wahrheit ist analytisch. Was heißt das? Herkömmlich ist damit gemeint, daß das Subjekt in einem Satz, etwas aussagt über seinen Gegenstand als Mehr oder Gleiches. „Jedes Prädikat, notwendig oder zufällig, gegenwärtig oder künftig, ist enthalten in dem Begriff des Subjekts.“ Synthetischen Charakter haben allein die Urteile, die eine Kausalansage (wie bei Kant) oder eine Existenz betreffen. Wenn ein Stein in sich das Universum „vorstellt“, so ist das Vorgestellte nur als Möglichkeit da, die Existenz des Steines ist zufällig und bedeutungslos gegenüber seinem wirklichen Können und seinem möglichen Wollen. Dasselbe gilt auch für die höheren Monaden. Ihre Wahrheit ist immer ein Streben nach etwas Vollkommenerem, als sie es selbst sind. In Gott, der unendlichen Monade, ist das Universum sowohl vorstellbar als existent und alles Gewordene notwendig und nicht mehr zufällig. Goethe fällt den Sachverhalt in die Verse: „Wer immer strebend sich bemiht, den können wir erlösen.“

2. Darum gibt es für Leibniz Grade von Wahrheit, Stufen, die alle in sich wahr sind, aber auf die letzte Wahrheit hindeuten. Die Tatsachenwahrheiten sind höchst verwickelt im Vergleich etwa mit den Wahrheiten der Mathematik, die ganz eindeutig und klar sind. Was muß alles in einer Monadenheit vor sich gehen, bis so etwas Verwickeltes wird wie eine Tatarade, z. B. daß Goethe geboren oder Napoleon bei Waterloo geschlagen worden ist. Was in den einzelnen Monaden wirklich oder Tatarade wird, ist ihr Maß an verwickelter Energie, oder in der Sprache von Leibniz die „verworrene Perception“. Eine solche Auffassung steht in einer merkwürdigen Uebereinstimmung mit modernen Sätzen der Physik. Alles Geschehen läßt sich verdeutlichen mit dem Ablaufcharakter einer Kurve. Es kann immer nur so viel an Energie vorverklärt werden oder geschieden, als Energie im Gesamthaushalt des Universums vorhanden ist, und ein Hauptgesetz der modernen Physik gilt: Alle Energie im Universum ist konstant, mögen die Formen auch wechseln. Aber die Energie verwickelt sich, um mit Planck zu reden, immer nur in „Quanten“, was dasselbe ist wie die Monaden.

In diesem Zusammenhang verliert Leibniz den Erhaltungssatz von Descartes und setzt an Stelle der Bewegungsgröße (mv) die lebendige Kraft (die Hälfte der Masse mal die Geschwindigkeit im Quadrat) und behauptet die Summe der Erhaltung aller virtuellen und potentiellen Energie in jeder der drei Hauptrichtungen eines koordinierten Systems.

3. Nach Couturat denkt Leibniz die Natur in der Form einer lebendigen Logik, die nichts realisiert kann, was widerspruchsvoll oder unbegrifflich wäre. Bringt sie Neues hervor, dann gebürt auch dieses dem Gesetz des Widerspruchs, jedoch können wir eine unendliche Analyse für das gesamte Weltall nicht durchführen. Wie in der modernen Mechanik alle Energieformen verschiedene Arbeitsgrößen darstellen (Pferdestärke, Volt-Ampere usw.), so hat auch Leibniz versucht, alles organische Geschehen durch Zahlenwerte zu bestimmen. Er geht hier Wege, die der traditionellen Erkenntnistheorie strikte zuwiderlaufen. Die Engländer Locke und Hume haben gelehrt: was wir erkennen, ist durch die Sinne in unsere Seele gekommen. Wir bilden im Erkennen die Außenwelt ab und werden um so reicher, je mehr Erfahrungen wir gemacht haben. Leibniz muß gemäß seiner Lehre von der völligen Abgeschlossenheit der Monaden sagen, wir erkennen nichts, was nicht in uns selbst schon da wäre. Alles Erkennen ist nicht Abbilden, sondern ein Erschienen, ein schöpferisches Darstellen der eigenen Möglichkeiten. Kant hat mit Recht diese Auffassung zurückgewiesen und das menschliche Erkennen eingeschränkt auf den Prozeß, der sich abspielt zwischen den apriorischen Denkformen in uns und den Dingen außer uns. Das Ergebnis, wir erkennen nur Erscheinungen, aber keine Dinge an sich und der Satz des Widerspruchs gilt zwar für die Erscheinungswelt, nicht aber für die Erkenntnis des Weltalls. Unser Geist überschreitet das Sein, er kommt an Grenzen, zu Fragen, wo das Gegenteil genau so wahr ist; da Leibniz jedoch leugnet, daß die Monade sich selbst transzendieren könne, da sie immer nur sich selbst spiegelt, so muß ihr letztes Ende die objektive Realität sich auflösen in „Erfahrungslinien“, einer bloß scheinhaften Ich-Raumzeitwelt. Aber welche erkenntnistheoretische Instanz gibt es, die sagen dürfte, daß die Erfahrungslinien einen unzerstörten Ablauf nehmen und das Ich der Monade immer „vollkommen übereinstimmt mit den Außendingen“?

Es herrscht hier dasselbe Problem erkenntnistheoretischer Art vor wie in der modernen Relativitätstheorie, die behauptet, daß jede individuelle Substanz ihren graphischen Fahrplan für sich beschreibe, ohne daß der moderne Physiker allerdings die metaphysische Uebereinstimmung annimmt. Die Vorstellung entbehrt zwar nicht eines künstlerischen Reizes, daß die Monade gleichsam nur ihre Biographie erzählt und verwickelt, aber wie dürfen seit Kant fragen: ist das auch wahr? Wird hier Leibniz nicht von dem Harmonieglauben, der stets widerlegbar ist, gelenkt, daß Gott alles wohlgeordnet hat und das Wunder der Wunder die sekundäre Uebereinstimmung unserer geistigen Anstrengungen mit der Außenwelt ein für allemal vorausbestimmt hat. Last sich am Ende der auf das Unendliche hin entworfenen Wirklichkeitsbegriff von Leibniz nicht in „transzendentalen Schein“ auflösen, wie Kant gesagt hat. Das Stadium Kants hat mich auf solchen Zweifeln geführt, hat mir die Grenzen der Erkenntnis gezeigt, von denen der letzte große europäische Metaphysiker Leibniz, der letzte Gläubige und Wissende einer europäischen gemeinsamen Kultur noch nichts gewußt hat und auch nichts hat wissen wollen.

Das geht alle an

Bekanntmachung an die jugoslawischen Staatsangehörigen
Da die Heimkehr der jugoslawischen Staatsangehörigen...

AVIS AUX PERSONNES DEPLACÉES YUGOSLAVES

Le rapatriement des personnes déplacées ressortissantes Yougoslaves...

Das Amtsblatt des franz. Oberkommandos in Deutschland

Das Amtsblatt des französischen Oberkommandos in Deutschland...

Vorläufig keine Auskünfte über deutsche Kriegsgefangene in Russland

Das internationale Komitee von Roten Kreuz in Genf...

Flüchtlinge in die russische Zone

Der Landeskommissar für die Flüchtlingswesen teilt mit...

Nachforschungsgesuche an das I.R.K. in Genf zwecklos

Das internationale Rote Kreuz in Genf besitzt...

Meldungen zu Lehrerbildung

Die Landesdirektion für Kultur, Erziehung und Kunst...

Wieder postlagernde Sendungen in der amerikanischen Zone

Die Oberpostdirektion in Karlsruhe hat bekanntgegeben...

Radio Stuttgart sendet

Freitag, 28. Juni: 8.30 Perlen der Literatur; 10.00 Märchenabende...

Programm des Südwestfunks

Freitag, 28. Juni: 19.00 Kleine Abendmusik; 20.15 'Ja und Nein'...

Die Reise ins Oberland

Von Clarus

Glückliche Reise! Die Wirtin mir, weiß ich in einem Dorf...

Wagen. Die Tierwelt ist nicht so einfach. Die Tiere sind heute recht anständig...

Ein Ausweis für die Ausgewiesenen

Jeder Haushaltungsvorstand einer Familie von Ausgewiesenen...

Windau. Bergangehen Wittmoos verlor im Kreisrat...

Kempten. Wegen Verbot des Schornsteinbesizers wurde nach längster...

Freiburg i. Br. Nach einer Bestimmung des Stadt...

Karlruhe. In der Stadt sind nur 21 Prozent der Häuser...

Karlruhe. Die Stadt wird, wie der Stadtrat in seiner ersten Sitzung...

Seibelsberg. Der beim Obersten Militärgericht der 3. amerikanischen Armee...

Umschau im Lande

Zukünftige Gestaltung des Verkehrsnetzes
Stuttgart. Die erste Sitzung des Runderausschusses...

Wald. In Walden kam es zu einem Zusammenstoß zwischen uniformierten Soldaten...

Kadettzeit. Nach dem Kadettzeitvertrag ist der Soldatenstand...

Kadettzeit. Ein nicht eintägiger Diebstahl ereignete sich am Bahnhof...

Sport am Sonntag

Westdeutschland - Süddeutschland
Das im Kaiser Stadion am Sonntag stattfindende große Fußballspiel...

Besteekige Schwarzwalder
Rottweil - FC. Freiburg, Solz - Oberndorf, Schweningen Süd...

Die Fila hält im Juli in Luxemburg einen Kongress ab. Der englische, schottische und irische Fußballverband...

Kreis Herz
Herb - Tröselingen. Die Passen zwischen Vor- und Rückrunde...

Die Fila hält im Juli in Luxemburg einen Kongress ab. Der englische, schottische und irische Fußballverband...

Kreis Herz
Herb - Tröselingen. Die Passen zwischen Vor- und Rückrunde...

Die Fila hält im Juli in Luxemburg einen Kongress ab. Der englische, schottische und irische Fußballverband...

Kreis Herz
Herb - Tröselingen. Die Passen zwischen Vor- und Rückrunde...

Die Fila hält im Juli in Luxemburg einen Kongress ab. Der englische, schottische und irische Fußballverband...

Kreis Herz
Herb - Tröselingen. Die Passen zwischen Vor- und Rückrunde...

Die Fila hält im Juli in Luxemburg einen Kongress ab. Der englische, schottische und irische Fußballverband...

Kreis Herz
Herb - Tröselingen. Die Passen zwischen Vor- und Rückrunde...

Die Fila hält im Juli in Luxemburg einen Kongress ab. Der englische, schottische und irische Fußballverband...

Kreis Herz
Herb - Tröselingen. Die Passen zwischen Vor- und Rückrunde...

Die Fila hält im Juli in Luxemburg einen Kongress ab. Der englische, schottische und irische Fußballverband...

Kreis Herz
Herb - Tröselingen. Die Passen zwischen Vor- und Rückrunde...

Die Fila hält im Juli in Luxemburg einen Kongress ab. Der englische, schottische und irische Fußballverband...

Kreis Herz
Herb - Tröselingen. Die Passen zwischen Vor- und Rückrunde...

Gäste-Tischler zum zweifachen schlagen. In der nächsten Vorstandsversammlung...

Kreis Calw
Nagold - Calw. Das Sportereignis des kommenden Sonntags...

Handball
Kommt es zum Spiel Deutschland - Schweiz?
Das vom Nachkriegs-Länderspiel Deutschland wird am nächsten Sonntag...

Freudenstadt I - Solz I. Das Handballspiel am Sonntag der beiden Mannschaften...

Freudenstadt I - Tettwill I. Am Sonntag findet in Dorstetten ein Handballspiel statt...

Radfahren
Schwabe gewann auch in Frankfurt
In Frankfurt wurde die Radfahrerinnen in Stadion bei schwedischen Radfahrerinnen...

Turnen
Schweiz besiegte Frankreich
Vor in den Freizeitsport kann Frankreich im Basler Turnier...

Nur kalendermäßig

Am 21. Juni hätte nach dem Kalendernach der Sommer „anfangen“ müssen, ist aber, während diese Zeiten geschrieben wurden, nicht im geringsten geneigt gewesen, sich wenigstens nur auch anzudeuten. Auch die Frau, die ich am Fronleichnamstag orakeln hörte, daß so wie das Wetter an diesem Tage sei, es mindestens vierzehn Tage bleibe. Ja, man hätte zufrieden sein können damit, wenn es wahr geblieben wäre, weil es von oben herunter trocken blieb und sogar einmal die Sonne zu blinzeln beliebte. So aber laufen die geplagten Menschen im Mantel und mit meist geöffnetem Parasol her, frieren in den Wohnungen und Arbeitsräumen und werden die Decke nachts nicht zurück. Und erst unsere Landwirte! An Stelle des Heuwagens sind sie geladen wie schon lange nicht mehr. Da gefingt es kaum einmal, so eine Fuhr „unfertigen“ Heus unter Dach und Fach zu bringen, und schon ist wieder aus. Immer wieder wird in dem „Grasheu“ herumgestochert, man tut was man kann und hat nachher doch nichts getan, weil die Lapperei immer wieder von neuem einsetzt. Und wenn man über so eine Talwiese geht, dann quatscht wie nach einer Schneeschmelze im April, so daß der Boden wieder einen Tag braucht, um trocken zu werden. Wir hüten uns jetzt, wiederholt vom Beginn der Heuernte zu schreiben, wünschen aber uns allen und im besonderen den Landwirten für ihre dringende Arbeit endlich sonnig-trockene Tage und freuen uns darauf, dann von einer doch noch glücklich eingebrachten Heuernte berichten zu können.

Die ausgedehnten Regengüsse ließen Bäche und Flüsse auch im Kreis Calw anschwellen und ufervoll werden. Hier und da wurden auch durch Ueberschwemmungen Schädigungen angerichtet, die aber unbedeutend sind. Schlimmer sind die Schäden, die Stürme verursacht. Namentlich hatten das hintere Nagoldtal und das Enztal darunter zu leiden. Von Altensteig werden beträchtliche Schäden gemeldet. Starke Bäume wurden entwurzelt und ganze Kulturen schwer mitgenommen. Auch die walden Wälder um Enklösterle hatten unter heftigen Stürmen schwer zu leiden. Kl.

Die Kreisgemeinden beräteten...

Der frühere Platzmeister Paul Braun in Höfen begeht am 29. Juni seinen 80. Geburtstag. Der Altersjahr fühlt sich noch sehr rüstig, er verbringt den Lebensabend bei seinem Sohn.

Am Mittwoch den 19. Juni stattete Landeswagner in Begleitung eines seiner Beamten unserem Rathaus in Neustal ein Besuch ab. Nach Begrüßung durch Bürgermeister Beutler und Vorstellung des Gemeinderatskomitees sowie des Marktleitungsausschusses sprach der Herr Landrat über die wichtigsten Fragen des Tages, insbesondere über die Ernährungswirtschaft. Die Versammelten bekamen dabei aber auch einen Einblick in die schwierige Versorgung mit Wirtschaftsgütern. Gerkt und Kleidung als der natürlichen Folge eines verlorenen Krieges. An der Aussprache beteiligte sich u. a. auch Bürgermeister Tauffel der Nachbargemeinde Altbösch.

Mit dem Wiederaufbau der zerstörten Gebäude in Oberjettingen geht es nur sehr langsam vorwärts. Zur Zeit wird der Ortsbevollmächtigte einen Architekten aus Stuttgart beauftragt. Viele Wünsche überschreiten den Baufachmann, der sein Bestes gibt, um alles gerecht zu werden. Große Hindernisse sind noch zu überwinden, die nur mit dem nötigen Verständnis der Allgemeinheit überbrückt werden kann. — Dieser Tage begeht in Oberjettingen in körperlicher und geistiger Frische seinen 76. Geburtstag Friedrich Bachmann, Korbmacher, seinen 74. Martin Strohhäcker, Landwirt,

seinen 77. Friedrich Gauß, Landwirt, ihren 68. Marie Benz Witwe, seinen 83. Heinrich Kaiser, Landwirt, seinen 71. Heinrich Koch, Mauermeister. Letzterer führt an seinem wiederaufgestellten landwirtschaftlichen Anwesen mit aller Energie die Mauerarbeiten selbst durch. Die Einwohnerschaft und die Gemeindeverwaltung beglückwünscht die Betagten herzlich.

Kunstausstellung Calw

Die Ausstellung, die in den letzten Tagen durch einen weiteren Künstler, Hermann Groß aus Freudenstadt, bereichert wurde, weist bis jetzt eine Besucherzahl von 600 auf. Da sie am Sonntag, den 30. Juni, geschlossen wird, werden sich noch viele Freunde der Kunst diese große Schau nicht entgehen lassen.

Johann-Strauß-Abend für die Kriegsbeschädigten. Die Stadtgemeinde Neustalburg veranstaltet am 16. Juni für die Kriegsbeschädigten von hier und Waldrenn ein wohlbelungenes Konzertveranstaltung. Ausführliche waren das Pforzheimer Opernensemble in ausgereicherter Besetzung unter Leitung von Ernst Götte-Scheer. Man hörte Szenen aus „Fledermaus“ und „Zigeunerbaron“ von Johann

Über 12000 Schüler - eine hohe Verantwortung

Nach dreizehn Jahren wieder eine Bezirksschulversammlung im Kreis Calw

Wie erwünscht eine solche Zusammenkunft ist und wie ersprießlich sie für die Arbeit an unserer Jugend sein kann, das hat die auf dem letzten Dienstag in der Turnhalle nach Calw einberufene Bezirksschulversammlung eindeutig unter Beweis gestellt. Nach Vorträgen eines Schülerchors unter Leitung von Mittelschullehrer Beck und der Wiedergabe von drei zeitnahen Gedichten durch Studienrat Dr. Gaupp als würdiger Einleitung dieser Tagung begrüßte Lehrer Schweikert, der für den erkrankten Schulrat Kock die Geschäfte des Bezirksrats führt, seine Berufskameraden und die Gäste. Seinem Dank an die Militärregierung für deren Verständnis an den Erziehungsfragen der Jugend ließ der Leiter der Versammlung einen Blick in die Vergangenheit und die Gegenwart der Schule folgen. Nachdem wir uns von dem Götzendienst der hinter uns liegenden Jahre gelöst haben, wo die Familie zerrissen wurde und man kein Vertrauen mehr zu einander hatte, müssen wir uns hinfinden zu Kraft und Liebe, zu einer Gestaltung des Lebens von innen heraus. Nur wer sich selbst erzieht und ganz seinem Beruf hingibt, kann auch die Hingabe seiner Schüler erwecken.

Die nachstehenden Zahlen geben ein aufschlußreiches Bild über das große Gebiet des Schulwesens. Ein Glück ist es, daß außer den völlig zerstörten Schulhäusern in Deckenpöfgen und Feldern nach alle anderen erhalten geblieben sind. Im Kreis Calw sind es 6172 Schüler und 6199 Schülerinnen, die von 218 Lehrkräften unterrichtet werden; im Durchschnitt kommen auf eine Lehrkraft 65 Schüler, eine Zahl, die sich durch die 8. Klasse oft aber auch auf 100 erhöht. 78 Lehrer befinden sich noch in Kriegsgefangenschaft, 29 forderte der Krieg als Opfer, zu welcher Zahl noch 3 schon hiesig Vermisste kommen, und 5 starben in der Heimat. Bei 65 Lehrkräften steht das Urteil über eine Wiederverwendung vorläufig noch aus.

Herr Gouverneur Commandant Frénot, der im Verlauf der Versammlung erschienen war, wies in einer kurzen Ansprache darauf hin, daß der Geist der Jugend, wie die wiederholten Besuche während des ersten Besatzungsjahres ergeben hätten, kein schlechter sei. Sie soll weiter so in der Hand behalten und darauf hingewiesen werden, was geschehen ist und was nicht mehr sein darf.

Landrat Wagner brachte zum Ausdruck, daß die Schule der obersten staatlichen Behörde

Strauß. Unsere Kriegsbeschädigten, die mit ihren Familienangehörigen das Gebotene befallig entgegennahmen, waren an diesem Abend auch sonst Gäste der Stadt.

Meister der Gendarmerie verunglückte tödlich. Der Meister der Gendarmerie Karl Zeiser von Nagold befand sich auf einer Dienstreife von Rohrdorf nach Nagold. Beim Einbiegen auf die Reichsstraße beim Gasthaus zum „Adler“ in Rohrdorf stieß er mit seinem Motorrad mit einem schweren Lastwagen zusammen, nachdem ein letzterem vorausfahrender Lastwagen die Reichsstraße passiert hatte. Schwer verletzt wurde Zeiser ins Kreiskrankenhaus Nagold eingeliefert, wo er kurze Zeit später starb. Er war 39 Jahre alt, hatte den letzten Krieg gut überstanden und war ein allgemein beliebter, sehr tüchtiger Beamter. Er stammte aus Sträßdorf in Hohenzollern. Der Beerdigung, die Stadtpfarrer Wieland vornahm, wohnte der Herr Gouverneur, Commandant Frénot, bei, ein Zeichen der Wertschätzung, die der Verstorbene auch an höchster Stelle im Kreise genöß. Für die französische Gendarmerie legte Adjutant Vignau, Commandant la Brigade de Nagold, einen prächtigen Kranz

nieder. Weitere Kränze widmeten dem Toten unter ehrenden Nachrufen Hauptmann der Gendarmerie Bammett und Oberleutnant Kurz. Die Beamten der Landespolizei des Kreises waren fast vollständig zur Trauerfeier erschienen. 17 Jahre lang stand Zeiser im Polizeidienst. Hauptmann Bammett bezeichnete ihn als seinen tüchtigsten Beamten.

Schweres Brandunglück in Altensteig. In dem schlecht verwahrten Oekonomiegebäude des Gasthofs zum „Löwen“ in Altensteig brach nachts auf bis jetzt unbekannter Weise Feuer aus, das auf das zu diesem Gasthause gehörende Wirtschaftsgelände übergriff. Das Oekonomiegebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder, während vom Wirtschaftsgebäude der Dachstuhl erheblich beschädigt wurde. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Das Vieh konnte restlos, das Mobiliar größtenteils gerettet werden. Menschen kamen nicht zusehen. Angehörige der in Altensteig stationierten Besatzungstruppen beteiligten sich mit vorbildlichem Eifer an den Löscharbeiten, zu denen auch die Nagolder Motorspritzen herangezogen wurde.

Von der Eisenbahn Nagold-Altensteig. Als Lokomotivführer ist seit 1919 Wilhelm Kolbe auf der Eisenbahn Nagold-Altensteig tätig. Er ist nun in den Ruhestand getreten. — Einen kleinen Unfall gab es dieser Tage auf der Strecke bei Eibhausen. Die vielen Regengüsse der letzten Zeit hatten Sand über die Gleise geschwemmt, wodurch die Lokomotive entgleiste. Irgendwelcher Schaden ist nicht entstanden.

Tod auf dem Felde. Der am 14. 4. 1875 geborene, verheiratete Zimmermann und Landwirt Mathias Schächlinger in Sulz a. E. war mit einem Kuhfährwerk auf dem Felde bzw. auf der Wiese zum Heuen. Als er sich im Gestränge befand, gingen die Kühe durch und Schächlinger wurde rutzlos geschleift. Er erlitt eine Halswirbelausrenkung und andere schwere Verletzungen, denen er im Kreiskrankenhaus Nagold erlag. — Glimpflicher verlief ein Unfall in Iselshausen. Zwei Pferde scheuten auf der Wiese und rannten mit der Mähmaschine davon und zwar auf die Straße. Erst als die Mähmaschine die Räder verlor und entzweigegangen war, kamen die Tiere zum Stehen. Sie sind beide verletzt und nicht arbeitsfähig. Auch ein Mann wurde verletzt.

Eindiebstahl am Werk. Wiederholt wurde in letzter Zeit über Diebstähle und Einbrüche geklagt. Neuerdings wurde in Oberschwandorf in eine Schäftmacherserei eingebrochen. Eine Reihe von Lederartikeln wurde gestohlen. — Versuch wurde ein Einbruch in die Gerberei Harr in Rohrdorf. Bei dieser Gelegenheit kam man auch einem Diebe auf die Spur, der von Januar bis Mai die verschiedensten Sachen aus dieser Gerberei hatte mitlaufen lassen.

Neues aus Pforzheim. Amerikanische Gewerkschaften führen eine Lebensmittelversorgung durch, die der Stadt Pforzheim zur Verfügung gestellt wird. Es handelt sich um größere Mengen von Trockenmilch, Kakaoapulver, Trockenmilch, Wäsche, Kleidungsstücken und Schuhen. Die Lebensmittel sind für Schulbesuchende vorgesehen. — Bei dem Schulabschlussfesten G. J. Schreiner fand man 29 komplette Stücke Boxhandschuhe, wertvolle gepolsterte Hüte und fertige Schuhe im Werte von 100.000 RM. Die Herkunft der großen Bestände ist noch nicht festgestellt. — Zwei Geschäftsführer, fünf Angestellte und Arbeiter des Pforzheimer Milchbros wurden verhaftet. Der 39 Jahre alte Geschäftsführer Willi Krüger hat durch mangelnde Aufsicht im Laufe der letzten Jahre das Verschwinden von 100 Zentner Butter begünstigt. Täglich fehlten vier bis fünf Kilo Butter im Verkaufsumsatz. Diese Mengen hat der zweite Geschäftsführer, der 34 Jahre alte Josef Bauer, gestohlen. Bei dem 38 Jahre alten Molkefachmann Hermann Bolt wurden bei einer Hausdurchsuchung große Mengen Zucker, Eier, Mehl usw. gefunden. Kl.

Familiennachrichten

Ihre Verlobung geben bekannt Anna Unbeier, Oberleutnant, Kreis Calw, Konrad Kump, Mönchehof, Kreis Kasel, im Juni 1946.

Als Vermählungsgrüßen: Ludwig Heilmann, Erna Herrmann, geb. Kübler, Wolfach-Baden, Pfinzen 1946.

Neustalburg, 24. Juni 1946. Todesanzeige und Dankagung. Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied mein lieber Mann

Wilhelm Bohnsberger im Alter von nahezu 60 Jahren. Für die innige Teilnahme und zahlreichen Blumenpenden, insbesondere für die des Kreiskrankenhauses, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Dekan, danke ich herzlich. Die Gattin: Sofie Bohnsberger mit allen Angehörigen.

Calw, 17. Juni 1946. Du wartest so gut, Du starbst zu früh, doch vergessen werden wir Dich nie.

Gott der Herr über Leben und Tod hat meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter

Marie Stückel, geb. Stoll, am 8. Mai nach langem, schwerem Leiden unversehrt nach zu sich in die ewige Heimat gerufen. Für alle uns erwiesene Liebe und Teilnahme danken wir herzlich. In tiefem Leid: Der Gatte: Michael Stückel, die Kinder: Marie Sommer mit Gatten, Friedrich Stückel, zur Zeit in Gefangenschaft, Jakob Stückel, z. Z. in Gefangenschaft, Erich und Hans Stückel.

Altensteig/Altbösch, Juni 46. Für alle Teilnahme beim Heilend meines lieben, herzensguten Mannes und Vaters Friedrich Ohngemach, Lehrer, herzlich Dank. Die Gattin: Maria Ohngemach, geb. Herr, mit Sohn Hermann und allen Angehörigen.

Nagold, 17. Juni 1946. Wir haben nach langem Warten nun die traurige Gewißheit erhalten, daß mein lieber Mann, unser überaus guter Vater

Gottlob Benz Stadtbaumeister noch am 30. April vergangenen Jahres bei den Kämpfen östlich Berlin im Alter von nahezu 52 Jahren gefallen ist. Die kirchliche Feier fand am 18. Juni statt. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns entgegengebracht wurden, sowie für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, für den schönen Gesang des Kirchenchors und der Einzelsängerin Frau Wolff beim Trauergebet danken wir auf diesem Wege nochmals herzlich. Im Namen aller Angehörigen: Mathilde Benz, geb. Fischer, mit Töchtern.

Statt Karte! Allen denen, die meinem einziggeliebten, unvergesslichen Mann, dem Arzt

Herrn Helix Kowatschek in seinem Leben Gütes taten, die sein Grab mit Kränzen und Blumen schmückten und die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, danke ich von ganzem Herzen. Insbesondere danke ich Herrn Stadtpfarrer Fischer aus Wildbad für seine tröstlichen Worte am Grabe. Im Namen aller Angehörigen: Käthe Kowatschek als Gattin, Calmbach, den 10. Juni 1946.

Für alle Liebe und Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen

Fritz Büchler erwiesen wurden, sagen wir herzlich Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Schwenmie, dem Gesangsverein und dem Kirchenchor. Im Namen aller Hinterbliebenen: Die Gattin: Else Büchler, geb. Blach, mit Kindern: Neuenbürg, im Juni 1946.

Beweise und Privatankünfte aller Art und allerorts beschafft seit Jahrzehnten. Ermittlungsbüro Hermann Leuther, Von Rechtsanwälten beansprucht und empfohlen, Bonn, Kölnstraße 74/81.

Birkach/Oberkollbach, Juni 46. Statt des erstehnten Wiedersehens erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass meine herzensgute Mutter, der treubestorgte Vater seines Kindes, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Schroth geb. am 14. Sept. 1918 am 24. Sept. 1945 im Lazarett in Mühlhausen infolge einer Verletzung gestorben ist. Aus dem Friedhof in Mühlhausen fand er seine letzte Ruhestätte. Die Trauerfeier fand am 2. Juni in Hohenzollern statt. Die Gattin: Hanne Schroth mit Töchtern; Familie Christian Schroth und alle Angehörigen.

Oberkollbach, im Juni 1946. Nach fast zweijähriger Ungewißheit erhielten wir erst jetzt die schmerzliche Nachricht, daß mein herzensguter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Ulrich Kraft geb. am 11. Januar 1918 am 12. August 1944 in Nord-Frankreich gefallen ist. Auf dem Friedhof in Gorron fand er seine letzte Ruhestätte. Die Trauerfeier fand hier am 16. Juni statt.

Für alle uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme aus nah und fern, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrer Dietzmann und den erhabenen Gesang des Kirchenchors, für die Kranzniederlegung im Namen seiner Altersgenossen und für alle Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege herzlich Dank. Im Namen aller Angehörigen und Verwandten: Der Vater: Jakob Kraft, Schmiedemeister.

Geschäftliches. Beweise und Privatankünfte aller Art und allerorts beschafft seit Jahrzehnten. Ermittlungsbüro Hermann Leuther, Von Rechtsanwälten beansprucht und empfohlen, Bonn, Kölnstraße 74/81.

Bräusefedern sind jetzt da. So Cito sein und Rustica. Nach aber müßt ihr sparsam sein mit Rustica und Cito sein.

Bräuse & Co., Iserlohn, Schneidfedernfabrik. Schreibmaschinen-Fachgeschäft übernimmt Reparaturen von Schreib- und Rechenmaschinen von jedem System, auch zerbrochene. Val. Seubert & Sohn, Neuenbürg/Enz, Bahnhofsstr. 13.

OELGEMAELE Mengersen NEUENBURG-WÜRT. Heiratswende. Vermittlung allerorts. Bedingungen kostenfrei. Hermann Leuther, Bonn, Kölnstraße 74/81.

Neuheiten-Vertriebs-Gesellschaft in der hitzigen Zone sucht gute Artikel zum Alleinverkauf. Angebote unter B. M. 1001 an Midag, Bielefeld, Bismarckstr. 2.

Stellengesuche. Suche als Arbeitskraft Stellung als Müllergelinde od. Beifahrer? Angebote u. C 1144 S. T. Neuenbürg. Kindergärtnerin (Staatsexamen), 27 Jahre, Kr.-Ww., sucht Wirkungskreis in Kinderehrerheim od. Kindergarten. Angebote unter C 695 an S. T. Calw. Kriegerwitwe, 31 Jahre, sucht Wirkungskreis in Büro oder Laden. Mithilfe im Haushalt wird eventl. übernommen. Angebote unter C 694 an S. T. Calw.

Tücht. Frau, Wwe., mit all. häusl. Arbeiten und Krankenpflege vertraut, sucht Stelle in frauenl. Haushalt in Calw, am liebsten zu ält. alleinstehenden Herrn. Angeb. u. C 699 an S. T. Calw.

Stellenangebote. Gelernter Automechaniker stellt ein Eiltransport-Co., Calw, Lederstraße Nr. 60. Goldschmiede, tüchtige, für Silber- und feinen montierten Gold- und Silbergeschmuck, für sofort gesucht. Vorstellen vormittags von 8-12 Uhr, Samstags geschlossen. Hermann Waller, Pforzheim, Bleichstraße 84.

Haus-, Küchen- u. Zimmermädchen. Näherinnen und Wäscherinnen usw. landwirtschaftl. Hilfskräfte bei freier Station und Tariflohn für sofort gesucht. Angebote an Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg, Kreis Calw.

Küchenmädchen, zwei tüchtige, werden gesucht. A. Frey, Bahnhofstr. Wildbad. Erfahrene Hausgehilfin oder Haushälterin auf 1. August zur selbständigen Führung eines kleinen Haushalts (2 Personen) nach Neuenbürg gesucht. Angebote u. C 1139 an Schw. T. Neuenbürg.

Mädchen, ehrliches, fleißiges, kinderliebendes, für sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Stadtpfarrer Dr. Heinz, Neuenbürg, Württemberg. Ordentl. Mädel, nicht unter 18 Jahren, für Haushalt und Garten, sofort gesucht. Gute Behandlung u. Bezahlung. Gärtnerei Pfaffler, Humming im Strohhof.

Mädchen, ehrlich, fleißig, f. Haus- und etwas Gartenarbeit zum sofortigen Eintritt bei guter Behandlung gesucht. Paul Schmaltz, Althaus, Telefon Calw 363.

Tausch / Geboten. PKW, Opel, 1/2 Ltr., isfurbereit, Benzol und Holzgas; gesucht Bauholz. Angebote unter C 691 an Schwab, Tegblatt Calw. Astoplaner, 5x4 m, 30 geschälte Pfähle, 2,5 m lang, 10 cm Dm., Werkzeuge f. Schreiner, fabrikneu, Feuerzeuge m. Steinen u. Sonst.; gesucht fahrber. Motorrad, DKW/NSU oder Wanderer, 100-200 ccm, oder fahrbr. Auto, DKW, Meisterkl. od. 1-1/2 T. Lieferw. fahrber. Auf. Angeb. unter C 688 an S. T. Calw.

Motorrad, DKW, 350 ccm, gut erhalten; gesucht Sattler- od. starke Nähmaschine oder Leichtmotorrad. Wer nach sonst gutes Tauschangebot! Angebote unter C 686 an Schw. Tagbl. Calw.

Gleichstrom-Motor, fabrikneu, 1/2 PS, 1420 Umdreh., 220 Volt; gesucht Drehring-Motor, 1/2-1 PS, 1400 Umdreh., 220/380 Volt. Angeb. u. C 689 an S. T. Calw. 2 neue Fahrradstiel (Drehl), 28-175, 2,10 m Spitzenstift, beige, evtl. sonst. ges. H.-Kleidung Gr. 1-80. Ansk. Bdr. Eisele, Wildbad.

Heiratsanzeigen. Elwaadirekt und diskret bringe Sie der Schwarzwaldrichel (Eheschließung) zu Ihrem sehnlichsten Heiratswunsch, bald eine liebe Heirat zu finden. Monatl. Beitrag bei Verheiratung durch d. Zirkel. RM 3.— ohne jegl. Nachzahlung. Zuschriften mit Rückporto an die Leiterin Frau Freyja Krause-Ebbinghaus, (14b) Hirsau bei Calw, Landhaus Freyja, Tel. Calw 735.

Veranstaltungen. Freie Bühne Württemberg. Leitung: Peer Ull Färber. Gastspiele im Kreis Calw. Die große Kindervorstellung. Märchenoper in einem Vorspiel und 3 Bildern. Frei nach Wilhelm Hauff's Zwergensage. Von Anni Hofmeister. Jeweils nachmittags 15 Uhr. Unser andauernder Lustspielabend: „Das Konzert“.

Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. — Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. Jeweils abends 20 Uhr. Näheres siehe Plakate. Wir spielen in: Birkenfeld am Samstag, 29. Juni; Neuenbürg am Sonntag, 30. Juni; Herrensau am Montag, den 1. Juli; Wildbad am Dienstag, den 2. Juli; Nagold am Mittwoch, den 3. Juli; Altensteig am Donnerstag, 4. Juli.